

Nummer 47/48
vom 25. November 2020

49. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Recherchearbeit von Anna-Lena Ils zur „Pastoral der Zukunft“

Würzburg: „Digitalisierung ersetzt nicht die persönliche Begegnung“5-7 (Weihbischof Ulrich Boom zum Thema „Seelsorge in Zeiten von Priestermangel“)	5-7
Mellrichstadt/Fladungen/Bastheim: Von Beruf Priester8-9 (Pfarrer Thomas Menzel gibt Einblick in seinen Berufsalltag)	8-9
Mellrichstadt/Nordheim/Bastheim: „Wir sind keine Zelebrationsmaschinen“10-12 (Pfarrer Thomas Menzel betreut ein weitläufiges Seelsorgegebiet in der Rhön)	10-12
Wiesentheid: Das bestmögliche Angebot machen.....13-14 (Künftiger Pastoraler Raum „Schwarzach am Main“ zeigt, wie Kirche der Zukunft aussehen kann)	13-14

Im Gespräch

Würzburg: „Schweigen brechen!“15-16 (Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen – Interview mit Stefanie Eisenhuth)	15-16
---	-------

Berichte

Würzburg: Start in die Gestaltungsphase 17 (Bischof sendet Steuerungsgruppen für die Pastoralen Räume aus)	17
Würzburg/Biebelried/Hammelburg/Hofheim/Schweinfurt/Stockstadt: „ÜberLeben auf dem Land“18-19 (Bundesweite Eröffnung der Weihnachtsaktion 2020 des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat)	18-19
Würzburg: Vorträge und Diskussionen online20 (Veranstaltung im Internet zur Adveniat-Weihnachtsaktion 2020 „ÜberLeben auf dem Land“)	20
Würzburg: Anmeldung für Weihnachtsgottesdienste21 (Zahl der Plätze in Kiliansdom und Neumünster aufgrund von Corona eingeschränkt)	21
Würzburg: Virtuelle Vorlesestunde mit dem Bischof22 (Bischof Jung liest am bundesweiten Vorlesetag aus dem Kinderbuch „Füchse lügen nicht“)	22
Würzburg: „Jede kleine Spende hilft“23 (Katholisches Senioren-Forum wirbt um Spenden für „Rundbrief für die kirchliche Seniorenarbeit“)	23
Würzburg: „Ermutigung für wichtiges Engagement“24-25 (Gemeinschaft Sant’Egidio Würzburg erhält Integrationspreis der Regierung von Unterfranken)	24-25
Münsterschwarzach: Weihnachten zuhause feiern.....26 (Abtei Münsterschwarzach bietet Weihnachtspaket an)	26
Würzburg: 42 Jahre in der Sozialarbeit aktiv27-28 (Günther Purlein, Geschäftsführer der Christophorus-Gesellschaft, geht in den Ruhestand)	27-28
Würzburg: Zugänge zum Thema Spiritualität.....29 (Neue Buchausstellung in der Liborius-Wagner-Bücherei)	29
Würzburg: Das Patientenwohl im Fokus30 (Krankenhauseelsorger im Bistum Würzburg tagten online)	30

Würzburg: Klimaschutzziele jetzt angehen31 (Virtuelles bundesweites Netzwerktreffen der kirchlichen Klimaschutzmanager)	31
Würzburg: Mit Kontakt und Kultur durch den Winter.....32-33 (Online-Community „DA_ZWISCHEN“ bietet Begegnung, Chatmöglichkeit und Konzerterlebnis an)	32-33
Kloster Oberzell/Kirchs Schönbach: Oberzeller Schwestern verkaufen Anwesen in Kirchs Schönbach34-35 (Denkmalgeschütztes Areal geht an Unternehmerin aus der Region)	34-35

Kurzmeldungen

Würzburg: Aussendungsfeier zum Auftakt der Adveniat-Aktion live im Internet.....36	36
Würzburg: Ein neuer Klöppel für die Salvatorglocke.....36	36
Würzburg: Bistum erhält Auszeichnung „Helferfreundliches Unternehmen“37	37
Würzburg: Materialien und Links zur liturgischen Gestaltung der Advents- und Weihnachtstage37	37
Würzburg: Außerordentliche Vollversammlung des Diözesanrats.....37	37
Würzburg: „Fränkische Kostbarkeiten“ entfallen38	38
Hammelburg: Pfarrbriefersatz – Impulse für Mut und Zuversicht38	38
Kitzingen/Würzburg: Transparente Coronamasken für die Schulpastoral.....38	38
Würzburg/Kloster Sankt Ludwig: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen – Frauenbund spendet ...39	39
Würzburg: Reiseprogramm des Katholischen Senioren-Forums für das Jahr 202139	39
Würzburg: Matthias-Ehrenfried-Haus bis Jahresende geschlossen39	39
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Unterwegs auf dem Sankt-Martin-Rundweg.....40	40
Würzburg: Sonntagsblatt – Wenn Kirchenmitarbeiter Hilfe brauchen.....40	40
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Was macht ein Beerdigungsclown?40	40
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kleidung aus Plastik41	41
Würzburg: Sonntagsblatt – Dauerbrenner Hausmusik41	41
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Adventskalender aus dem Eine-Welt-Laden41	41

Personalmeldungen

Würzburg: Weihbischof Boom gibt Leitung der Hauptabteilung Seelsorge ab42-43 (Bischof Dr. Franz Jung entspricht Bitte und entpflichtet Weihbischof zum 31. Dezember 2020)	42-43
Frickenhäuser am Main/Würzburg: Mehling-Sitter auch Referentin für Frauenseelsorge43	43
Mariabuchen: Iwanicki auch Rector ecclesiae der Wallfahrtskirche Mariabuchen43	43

Veranstaltungen

Würzburg: Orgelimpulse im Kiliansdom dieses Jahr auch im Advent.....	44
Würzburg: Onlinevortrag zur Vielfalt im Islam.....	44
Würzburg: Onlineveranstaltung – „Die Bibel lesen mit Herz und Verstand“	44
Würzburg: Onlineveranstaltung – „Gottvoll und erlebnisstark!“	45
Würzburg: Biblischer Krimiabend per Videochat.....	45
Würzburg: Virtueller Besinnungsnachmittag im Advent.....	45
Würzburg: Einstimmung auf Weihnachten – Onlineabend mit den Texten Jesajas	46
Würzburg: Trauer und Trost – Tag für trauernde Eltern und Großeltern	46
Würzburg: Trauer und Trost – Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren.....	46
Aschaffenburg: Webvortrag „Mainz und Aschaffenburg – eine 800-jährige Beziehung“	47
Bad Königshofen: Bildungstag für Frauen – „Warum es sich zu wünschen lohnt“	47
Bad Königshofen: Wochenende für junge Witwen mit Kindern	47
Karlstein: Radio Horeb überträgt Gottesdienst aus Karlstein	48
Schmerlenbach: Auf das Wesentliche besinnen – Fastenkurs der Frauenseelsorge	48

Zur Information

Bischofstermine im Dezember	49-50
Geburtstage im Dezember	51

Recherchearbeit von Anna-Lena Ils zur „Pastoral der Zukunft“

„Digitalisierung ersetzt nicht die persönliche Begegnung“

Weihbischof Ulrich Boom, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge im Bistum Würzburg, zum Thema „Seelsorge in Zeiten von Priestermangel“ – „Priester müssen sich den Herausforderungen der heutigen Zeit stellen“

Würzburg (POW) Die Prognosen im Bistum Würzburg gehen in der Zukunft von 30 Prozent weniger Seelsorgepersonal aus. Das betrifft auch die Priester. Bereits heute sind Priester für mehr als eine Pfarrgemeinde zuständig. Im POW-Interview spricht Weihbischof Ulrich Boom, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg, unter anderem über die Vielzahl der Gottesdienste im Bistum und über die Verteilung des Seelsorgepersonals in Stadt und Land.

POW: Wie verändert sich die Seelsorge durch den aktuellen Priestermangel?

Weihbischof Ulrich Boom: Ich habe meine Schwierigkeiten mit dem Begriff des Priestermangels. Die Anzahl der Priester, die wir haben, spiegelt eine Realität wider. Wenn wir früher mehr Priester hatten, dann hatten wir auch mehr Gläubige und die Zahl der Katholiken war größer. Wir bemerken insgesamt eine Überalterung der Priester. Viele von denen, die jetzt sterben, sind vor Beginn oder Ende des Krieges geboren. Viele Männer, die den Krieg durchlebt haben, sind Priester geworden, weil sie das Dritte Reich oft hautnah erlebt haben und sich sagten: „Wenn ich hier heil herauskomme, dann wähle ich einen Beruf, in dem ich mein Leben Gott weihe.“ Das hat sich wohl in den folgenden Jahren einfach fortgesetzt. Allerdings erleben wir jetzt einen Umbruch der Priesterzahlen. Wobei wir sehen müssen, dass die Anzahl der Kinder pro Familie auch geringer geworden ist. Außerdem ist die kirchliche Sozialisation zurückgegangen. Wenn wir weniger Priester haben, bedeutet das auch, dass die Pastoral sich verändert. Heute gibt es zum Priester noch weitere Berufungen, wie zum Beispiel zum Diakon, zu Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten. Aber auch da stellen wir fest, dass die Zahl rückläufig ist. All das haben wir als deutsche Bischöfe in dem Dokument „Gemeinsam Kirche sein“ beschrieben. Darin heißt es, dass wir alle als Getaufte und Gefirmte zur Verbreitung der Freude des Evangeliums gesandt sind. Es gibt Verschiedenheiten: gesandt – beauftragt – geweiht. Alle Getauften sind gesandt, wie sie das auch immer machen. Dann gibt es viele Beauftragte, die das in einer besonderen Weise tun, so zum Beispiel die oben erwähnten Berufsgruppen. Die Weihe ist dann bei einem Priester nicht ein Mehr an Berufung als bei anderen pastoralen Berufsgruppen, aber Christus wird in besonderer Weise in dieser Welt sichtbar. Was für alle Christen gilt, steht für den Priester unter einem höheren Anspruch. Demut und Bescheidenheit sind angesagt.

POW: Was bedeutet es, wenn bei einer gleichbleibenden Fläche des Bistums weniger Priester zur Verfügung stehen?

Weihbischof Boom: Fläche spielt keine Rolle. Der Priester ist nicht nur Priester für die Getauften, sondern er ist für alle Menschen da. Insofern wird eine Diözese oder Gemeinde nie kleiner oder größer. Ein Problem ist zum Beispiel die Spendung der Sakramente. Wenn manche Priester so viele Trauungen in zwei oder drei Jahren hätten, wie ich früher als Kaplan in einem Jahr, würden sie sich freuen. In der Folge – nicht dass ich das gutheiße – finden auch nicht so viele Taufen statt. Auch das sind Veränderungen, die in der Gesellschaft stattfinden. Für einen Priester unserer Tage bedeutet all das, sich den veränderten Herausforderungen unserer Zeit zu stellen: Den Menschen in seiner Lebenswelt verstehen. Verstehen heißt ja nicht alles gutheißen. Zum Beispiel sagen wir ganz schnell: „Die Leute kommen nicht zur Kirche.“ Wenn ich in meinen Verwandtschafts- oder Freundeskreis schaue, sehe ich, was Familien alles regeln müssen. Vielleicht muss eine Familie die Wochenendbeziehung organisieren.

Sie muss schauen, wie die Kinder versorgt werden, wenn beide arbeiten. Eine Familie muss sehen, dass sie das Geld zusammen bekommt. Manches ist oft auf Kante genäht. Dann sind Familien froh, wenn sie

eine Durchschnittszeit am Sonntag von zwei, drei Stunden haben, wo Eltern und Kinder sich als Familie treffen können. Und wir kommen mit unseren Ansprüchen. Geht das? „Wer versichern will, muss verstehen“, sagt eine große Versicherung. Die Kirche ist eine große Versicherungsgemeinschaft, dass das Leben mehr ist, als all das, was wir zu können und zu leisten vermögen.

POW: Ist der Bedarf an Gottesdiensten zu groß für die Zahl der Priester, die wir haben?

Weihbischof Boom: Gottesdienste sollten immer gehalten werden. Man muss zwischen den vielen Formen der Gottesdienste und der Feier der heiligen Messe unterscheiden. Ein Gottesdienst in einer Gemeinde kann auch von Gottesdienstleiterinnen und -leitern übernommen werden. Dazu kann der Bischof beauftragen. Auch nochmal eine besondere Weise des Gesandtheits. Bisweilen glaube ich, dass wir in den Gemeinden eine Inflation der Messen haben. Ob alle Feiern wirklich würdig und schön sind? Wir erleben leere oder halbleere Kirchen, weil die Gläubigen aus verschiedenen Gründen nicht kommen können. Ob das alles gut ist, wenn wir uns als der letzte Rest versammeln, weiß ich nicht. Ich würde das für mich wenigstens in Frage stellen. Gott dafür danken, dass er in unserem Leben ist, steht immer an und kann in vielfältigen Formen getan werden. Wir müssen aber auch um Berufungen beten. Nicht in der Intention, dass alles so wird wie früher, sondern um uns der Führung Gottes anzuvertrauen und um vielleicht zu erahnen, was Gott uns in dieser Zeit sagen will.

POW: Viele Kirchengemeinden haben in der Corona-Pandemie Onlineangebote entwickelt. Ist die Digitalisierung die Lösung?

Weihbischof Boom: Die Online-Gottesdienste sind keine letzte Antwort und Lösung. Social Media und die anderen digitalen Angebote sind ein wichtiges Medium, um mit Menschen in Kontakt zu kommen. Ich glaube, dass zur Feier des Gottesdienstes die persönliche Begegnung gehört. Das haben die Leute auch zurückgemeldet. Ich halte die Angebote sinnvoll für Menschen, die gar nicht kommen können. Aber es ist zum Beispiel ein ganz anderes Erleben, wenn ich zuhause sitze und alleine singe oder wir singen in Gemeinschaft in der Feier der heiligen Messe oder in anderen Gottesdiensten. Gemeinschaft gehört zur Feier des Gottesdienstes dazu. Gelernt haben wir, dass die Medien eine ganz große Hilfe sind, um in Beziehung zu treten und auch Beziehungen zu pflegen. Aber das ersetzt nicht die persönliche Begegnung. Nicht nur mit den Priestern, sondern unter allen Gläubigen.

POW: Fällt es leichter, in der Stadt die Gläubigen zu binden, wo häufiger Gottesdienste stattfinden?

Weihbischof Boom: Ich glaube, das ist eher umgekehrt. In der Stadt, wo viel pastorales Personal ist, nicht nur Priester, entlässt man den einzelnen Gläubigen, dass er gar nichts tun muss. Ich denke, auf dem Land ist der Zusammenhalt als Gemeinde größer. Wir haben viele kleine Gemeinden, die sich mit viel Engagement um ihre Kirchen oder Kapellen kümmern. In einer Stadtgemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Man sucht sich seine Gottesdienstgemeinde aus. Da gibt es große Unterschiede zwischen Stadt und Land. Ich sehe manchmal eine große Ungerechtigkeit zwischen beiden. Zum Beispiel wird in der Stadt viel mehr angeboten oder die Gemeinden liegen viel enger zusammen. Auf dem Land sind sie weiter auseinander. Ich weiß vom Domkapitel, dass es in die Umgebung fährt, um die sonntägliche heilige Messe zu feiern. Von Würzburg profitieren zum Beispiel der Ochsenfurter Gau und die Dekanate Kitzingen sowie Würzburg-rechts und -links des Mains. Da ist für mich, mit Blick auf das Personal, wenigstens eine gefühlte Ungerechtigkeit da. Aber wir haben auch das Problem, dass sich Priester und anderes pastorales Personal nicht so schnell auf Stellen auf dem Land bewerben. Es ist einfacher, Stellen in den Städten zu besetzen. Die Pastoral auf dem Land funktioniert ganz anders. Dort gibt es weniger Arbeitskreise und Gesprächsgruppen, als in der Stadt. Auf dem Land müssen die Priester oder das pastorale Personal die sein, die von Gemeinde zu Gemeinde ziehen. Wir sind da eher Wandermissionare. Wir Bischöfe sollten das noch mehr vorleben.

POW: Fühlen die Menschen sich manchmal vom Bistum im Stich gelassen und nicht ausreichend seelsorgerisch betreut?

Weihbischof Boom: Dieses Gefühl ist ganz bestimmt in den Gemeinden und bei den Gläubigen da. Früher ist es so gewesen, dass in den Gemeinden ein Priester oder eine pastorale Mitarbeiterin, ein pastoraler Mitarbeiter war. Die Menschen kennen das so. Heute trifft das allerdings nicht mehr zu. Das betrifft übrigens alle pastoralen Berufe. Wo früher Personal hingeschickt wurde, kommt heute keiner mehr hin. Und dann kommt plötzlich das Gefühl: „Ich zahle meine Kirchensteuer und ich muss denen

hinterherlaufen, die sind gar nicht mehr vor Ort.“ Ich verstehe die Verärgerung, die dadurch entsteht. Ich möchte aber auch eine Lanze brechen für die vielen Priester und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die treu und bisweilen über das Maß ihrer Kräfte ihren Dienst tun.

Interview: Anna-Lena Ils (POW)

(94 Zeilen/4820/1198; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Von Beruf Priester

Pfarrer Thomas Menzel gibt Einblick in seinen Berufsalltag

Mellrichstadt/Fladungen/Bastheim (POW) Für viele ist der Sonntag der Tag zum Abschalten, Ausruhen und schöne Ausflüge machen. Für Pfarrer Thomas Menzel von den Pfarreiengemeinschaften „Franziska Streitel, Mellrichstadt“, „Fladungen – Nordheim“ und „Besengau, Bastheim“ ist es mitunter der arbeitsreichste Tag der Woche. Wobei Menzel die Feier der Messen nicht als Arbeit im eigentlichen Sinne betrachtet: „Die Arbeit muss vor dem Gottesdienst gemacht werden.“

Um 8.30 Uhr steht für ihn der erste Gottesdienst auf dem Plan. Diesmal in der Pfarrkirche „Heiliger Kilian“ in Mellrichstadt. Das Gotteshaus wirkt beeindruckend durch die Raumhöhe und die verschiedenen roten Sandsteinbögen, die die Säulen verbinden. Die Kirche ist so weit gefüllt, wie es die Coronavorschriften zulassen. Die Gottesdienstbesucher sind etwas älter, auch wenn einige Familien zu finden sind. Menzel steht im Altarraum und predigt. Er berichtet von Kilian, Kolonat und Totnan, den drei Bistumsheiligen. Die Predigt ist ansprechend und das Thema Gemeinschaft gut verständlich. „Jesus hat seine Jünger auch immer zu zweit ausgesandt; weil er ganz genau wusste, dass Glaubensweitergabe nur in Gemeinschaft geschehen kann.“ In seiner Predigt erklärt er weiter, welchen Wert die Gemeinschaft hat: „Zu zweit kann man einander unterstützen, kann miteinander Lasten tragen, Strapazen aushalten, Krisen meistern, Ängste teilen und Gefahren bestehen. Gemeinsamkeit verleiht Stärke und Kraft.“

Nach dem Ende des Gottesdienstes in Mellrichstadt gegen 9.20 Uhr geht der Pfarrer in die Sakristei, zieht sich um, packt seinen Rucksack und nimmt die Albe, sein Gewand, mit. Menzel ist sehr groß und erklärt: „Ich kann nicht erwarten, dass jede Pfarrei extra für mich ein Gewand anschafft.“ Außerdem muss er heute für den zweiten Gottesdienst noch an die Geschenke für die Kommunionkinder denken. Ein Kreuz für jedes Kind. Dann eilt er zu seinem Auto. Der Gottesdienst in der Kirche „Sankt Alban“ in Hendungen soll um 10 Uhr beginnen. Die beiden Orte liegen sechs Kilometer entfernt voneinander. Im Auto berichtet Menzel: „Dieses Jahr haben wir in der Pfarreiengemeinschaft ‚Franziska Streitel‘ aufgrund von Corona wieder mehr Kommunionen in den einzelnen Gemeinden, anstelle eine oder zwei großen.“

Um 9.39 Uhr vor Ort angekommen, geht es direkt in die nächste Sakristei, wo Küster, Ministranten und Gemeindeassistent schon warten. Menzel begrüßt alle und trifft letzte Absprachen, bevor er sich sammelt, um einen ganz anderen Gottesdienst als den zuvor zu zelebrieren. Die Kirche ist schön hergerichtet für den Tag, an den Bänken stehen die Vornamen der Kinder. Immer mit Abstand, so weiß jede Familie, wo sie später sitzen wird. Die Schilder sind jeweils mit einem Buchskranz geschmückt.

Als die Kinder mit ihren Familien durch die Eingangstür einziehen, beginnt der Gottesdienst. Bei den Liedern kommen sowohl Gitarre als auch Orgel zum Einsatz. Menzel geht bei der Gestaltung des Gottesdienstes ganz auf die Kinder ein und singt zum Abschluss mit ihnen das Lied. „Immer und überall“ mit begleitenden Bewegungen. Dort heißt es im Text: „Vom Anfang bis zum Ende, hält Gott seine Hände über mir und über dir. Ja, er hat es versprochen, hat nie sein Wort gebrochen: ‚Glaube mir, ich bin bei dir!‘“ Auch hier gibt Menzel seine Freude am Glauben weiter.

Nach der Erstkommunion und kurzen Gesprächen mit den Eltern sowie Fotos mit den Kommunionkindern fährt Menzel zurück nach Mellrichstadt. Dort zeigt er sein Büro, ebenfalls ein von ihm stark frequentierter Arbeitsplatz. Er deutet auf den Bildschirm, auf dem der Kalender des achtköpfigen Seelsorgeteams und des Verwaltungsteams zu sehen ist. „Zwar ist der Plan wegen der Corona-Pandemie noch nicht so voll wie vorher. Trotzdem zeigt sich auch jetzt, wie notwendig so ein Team bei der Vielzahl von Terminen ist.“

Auch am Nachmittag hat Menzel noch einen Termin. Ein Traugespräch. „Das Brautpaar kommt von weiter weg und ist dieses Wochenende sowieso hier, da bin ich flexibel und vereinbare auch einen Termin am Sonntagnachmittag.“ Montags hat Menzel eigentlich seinen freien Tag, doch auch an solchen Tagen kommen häufig Termine dazwischen. An diesem zum Beispiel die Sitzung des Pflegeausschusses der Juliusstiftung, deren zweiter Vorsitzender er als Pfarrer von Mellrichstadt ist.

Vor allem die Verwaltungsaufgaben, die ein Pfarrer übernimmt, werden häufig unterschätzt. Für die 22 Gemeinden in drei Pfarreiengemeinschaften muss es einen gemeinsamen Gottesdienstplan geben. „Für die erste Grundplanung sitze ich mit den Pfarrsekretärinnen der drei Pfarrbüros zusammen, damit

nichts vergessen wird. Alles Weitere wird dann in eine gemeinsame Software eingepflegt. Mittlerweile haben sich auch alle Sekretärinnen damit angefreundet, anders würde es heute auch gar nicht mehr gehen.“ Die Sekretärinnen können auch bei der Pflege der Homepage unterstützen, manche Kleinigkeiten macht Menzel selbst, vor allem aber kümmert sich ein Pastoralreferent um diese Aufgabe. „Das wäre fast ein eigener Job.“ Außerdem wirft er ein Auge auf die Erstellung des Pfarrbriefs, der für jede Pfarreiengemeinschaft einen individuellen Teil beinhaltet und mit den für sie wichtigen Informationen gefüllt werden muss.

Dank eines Pilotprojekts der Diözese hat er zur Unterstützung einen Verwaltungsleiter zur Verfügung gestellt bekommen. Der ist unter anderem Ansprechpartner für die Kirchenpfleger, was sonst auch zum Aufgabenbereich eines Pfarrers gehört. Die Letztverantwortung für die drei Pfarreiengemeinschaften bleibt aber trotzdem beim Pfarrer. Das wurde in diesem Jahr noch einmal durch ein Schreiben des Vatikans bekräftigt.

Doch für Menzel ist wichtig, dass nicht nur der Priester wahrgenommen wird, sondern vielmehr das gesamte Team. So habe beispielsweise auch bei den zweiwöchentlichen Dienstgesprächen des Seelsorgeteams immer jemand anderes die Moderation inne, nicht immer er als Leiter. Bei der letzten Dienstbesprechung vor den Sommerferien stand die Verabschiedung von Pfarrvikar Paul Reder an, der nach Würzburg gewechselt ist. Keine besonders schöne Situation für das Team, denn Reders Weggang bedeutet auch eine Umstrukturierung. Eine Gemeinde- und eine Pastoralreferentin haben sich deshalb schon einmal Gedanken gemacht, wer welche Aufgaben übernehmen könnte. Dabei ist im Kolpingheim zu spüren, dass alle versuchen, ihr Bestes zu geben. „Nicht immer findet man direkt beim ersten Mal eine Lösung“, erklärt der Pfarrer. „Manchmal dauert es etwas.“ Wenn Menzel mit dem Seelsorgeteam Entscheidungen trifft, muss er sie letztlich auch verantworten und nach außen vertreten können. Auch das gehört zu seinem Beruf.

ils (POW)

(70 Zeilen/4820/1199; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Wir sind keine Zelebrationsmaschinen“

Pfarrer Thomas Menzel betreut ein weitläufiges Seelsorgegebiet in der Rhön – Wie Seelsorge mit weniger Priestern funktioniert

Mellrichstadt/Nordheim/Bastheim (POW) Pfarrer Thomas Menzel ist leitender Pfarrer von drei Pfarreiengemeinschaften in der Rhön. Insgesamt gehören 22 Gemeinden dazu. Bis zum Beginn der Sommerferien wurden sie von einem neunköpfigen Seelsorgeteam betreut, darunter drei Priester. Menzel war vorrangig tätig in der Pfarreiengemeinschaft „Franziska Streitel, Mellrichstadt“, Pfarrvikar Paul Reder in „Fladungen – Nordheim“ und Pfarrvikar Piotr Bruski in „Besengau, Bastheim“. Die Situation hat sich nun geändert. Reder hat zum 1. September seine erste Pfarrstelle in „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“ angetreten. Einen Nachfolger für ihn gibt es nicht. Die genannten Pfarreiengemeinschaften werden alle Teil des künftigen Pastoralen Raums Mellrichstadt.

Zum aktuellen Seelsorgeteam, in das auch halbe Stellen miteingerechnet sind, gehören neben Bruski ein Diakon, zwei Gemeindeferenten, ein Gemeindeassistent und zwei Pastoralreferenten. Außerdem ist derzeit noch ein Pastoralpraktikant, also ein Priester in Ausbildung, vor Ort – allerdings nur bis zum kommenden Jahr. Ein wichtiger Teil des Konzepts der drei Pfarreiengemeinschaften ist, dass es in jeder Gemeinde einen hauptamtlichen Erstansprechpartner gibt. Er hilft kurzfristig weiter und kann bei Bedarf den richtigen Ansprechpartner im Team vermitteln. So wird sichergestellt, dass nicht alle Anfragen bei derselben Person ankommen.

Von der einen Seite des Seelsorgegebiets in Brüchs bis zur anderen Seite des Gebiets in Hendungen sind es rund 28 Kilometer. „Ich bin froh, wenn wir künftig jeden Monat in jeder Gemeinde einen Werktags- und einen Sonntagsgottesdienst hinkriegen“, erklärt Menzel. „Wir sind keine Zelebrationsmaschinen.“ In der Regel hält er am Samstag eine Eucharistiefeier am Vorabend und am Sonntagmorgen zwei Messen – um 8.30 Uhr die erste Eucharistiefeier, und um 10.15 Uhr die zweite. Probeweise hatte Bruski in der Sommerzeit einen Sonntagabendgottesdienst angeboten, doch dieser wurde nicht so gut angenommen.

Es ist nach Kirchenrecht normalerweise nicht erlaubt, mehr als einmal am Tag zu zelebrieren. Doch am Sonntag gilt die Bination, also die Befugnis eines katholischen Priesters, an einem Tag zwei heilige Messen zu zelebrieren. Unter der Woche ist das normalerweise nicht gestattet – außer in Notfällen wie beispielsweise bei Beerdigungen. Doch ein Requiem, also die Eucharistiefeier, am Tag der Beerdigung ist in den drei Pfarreiengemeinschaften nicht mehr üblich. Stattdessen gibt es seit dem Jahr 2017 einen wöchentlich wechselnden Beerdigungsdienst. In den zugeteilten Wochen hält sich der jeweilige pastorale Mitarbeiter die Nachmittage frei, um dann Beerdigungen halten zu können. „Diese Aufgabe muss nicht immer ein Pfarrer übernehmen, auch ein Diakon, Gemeinde- oder Pastoralreferent kann und darf beerdigen“, erklärt Menzel. Das Requiem wird dann in einem Werktagsgottesdienst nachgeholt. „Zuerst gab es schon Widerstand aus den Gemeinden, doch der ‚Gemeinsame Ausschuss‘, bestehend aus den Pfarrgemeinderäten, stand hinter der Entscheidung“, erinnert sich Menzel. Es stand die Befürchtung im Raum, dass solche Feiern unwürdig seien, doch das habe sich nicht bewahrheitet, ganz im Gegenteil. „Unsere pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen großes Lob für diesen Dienst.“ Das Sakrament der Krankensalbung hingegen darf nur ein Priester spenden. Hierfür gebe es ein Nottelefon, das durchwechselt.

Im Jahr 2018 hatte sich das Team außerdem eine weitere Neuerung überlegt. In der Pfarreiengemeinschaft „Franziska Streitel, Mellrichstadt“ gibt es seitdem am Hochfest Fronleichnam eine gemeinsame Prozession. Dabei werde der Ort jedes Jahr gewechselt. 2018 fand die Prozession in Mellrichstadt und 2019 in Oberstreu statt. Menzel beschreibt das Gefühl einer solch großen Prozession als sehr festlich: „Wir hatten über 60 Musiker aus den verschiedenen Ortschaften. Das war sehr beeindruckend.“ Für die einzelnen Gemeinden gibt es aber auch garantierte Eucharistiefeiern. Das ist zum Beispiel bei den Patrozinien der Fall. Auch in den anderen beiden Pfarreiengemeinschaften wird das so gehandhabt.

Aktuell muss das Team wieder kreativ werden. Sowohl Seelsorge- als auch Organisationsaufgaben von Reder müssen übernommen werden. Wer kümmert sich um den Ministrantenausschuss, wer um die

Heimseelsorge und wer macht die Erstkommunionvorbereitung? Es gibt viele Dienste, die geklärt werden müssen, und gleichzeitig darf keiner der Mitarbeiter überfordert werden. Außerdem steht jetzt schon fest, dass im kommenden Jahr eine Seelsorgerin in den Ruhestand geht. Ob diese Stelle nachbesetzt werden kann, ist noch unklar. Die Pfarreiengemeinschaften müssen also schon jetzt an die Zukunft denken und auch einige Aufgaben streichen.

Wichtige Ereignisse sollen aber auf keinen Fall wegfallen. Um die Weihnachtsfeiertage hat sich Menzel schon gekümmert. „Wir wollten den Menschen weiterhin sechs Eucharistiefiern jeweils an Heiligabend und am ersten Weihnachtsfeiertag anbieten. In jeder Pfarreiengemeinschaft an beiden Tagen zwei.“ In diesem Jahr kommen aus Würzburg Weihbischof Ulrich Boom und der Regens des Priesterseminars, Domvikar Stefan Michelberger, als Unterstützung. „Natürlich müssen wir rechtzeitig planen und früh bei den anderen Priestern nachfragen“, erklärt der leitende Pfarrer.

Mit so einer Gesamtsituation hatte Menzel in seiner Ausbildung nicht gerechnet. Dass es keine Einzelpfarreien mehr geben würde, sei ihm klar gewesen. Aber dass er einmal für drei Pfarreiengemeinschaften verantwortlich sein würde, das war ihm damals nicht bewusst. Für die Verwaltung hat er mithilfe eines Pilotprojekts Unterstützung von einem Verwaltungsleiter erhalten, der vor allem auch für Kirchenpfleger ein Ansprechpartner ist. „Der Verwaltungsleiter ist für uns inzwischen unverzichtbar.“

Die Priestierzahlen und auch das Seelsorgepersonal insgesamt nehmen in der Diözese Würzburg kontinuierlich ab. Bis zum Jahr 2030 rechnet das Bistum mit einem Rückgang von 30 Prozent, nicht nur bei den Priestern. Laut Personalabteilung des Bistums Würzburg sind aktuell 282 Welt- und Ordenspriester, die noch nicht im Ruhestand sind, mit der Seelsorge im Bistum Würzburg beschäftigt. Im Herbst steht die Bildung der Pastoralen Räume an, bei der auch das Seelsorgepersonal besser verteilt werden soll. Dann soll es auch Verwaltungshelfer geben, die Aufgaben wie den Datenschutz, Geldangelegenheiten oder Bauvorhaben managen. Dennoch bleibt neben der seelsorgerischen Betreuung, wie die Zelebration der heiligen Messen und Sakramentspendungen, Katechesen und Gesprächen, viel Organisationsarbeit bei den Pfarrern. Dazu gehören unter anderem die Pflege der Homepage, die Abnahme der Pfarrbriefe oder die anfallenden großen und kleinen Dienstbesprechungen, berichtet Menzel. „In der Regel findet alle zwei Wochen eine Dienstbesprechung mit dem gesamten Seelsorgeteam statt.“

Im Dekanat Bad Neustadt, in dem Menzel lebt und arbeitet, sind nach Bistumsangaben insgesamt 23 Priester mit der Seelsorge der Gläubigen betraut. Mit eingerechnet sind Ruhestandspriester, die noch weiter mithelfen, allerdings nur nach ihren Möglichkeiten. In der Graphik sind nur Priester aus der Territorialeseelsorge in den Pfarreien erfasst. Es gibt jedoch noch 51 Ordens- und Weltpriester, die nicht den Dekanaten zugewiesen werden, sondern Sonderaufgaben übernehmen, zum Beispiel Priester in der Krankenseelsorge, im Schuldienst oder Mitarbeiter im Ordinariat. Neben diesen Aufgaben fahren sie an Sonntagen und Hochfesten hinaus in die Gemeinden und feiern Gottesdienste, so wie Weihbischof Boom und Michelberger an Weihnachten.

Im Bistum Würzburg sind auch viele Orden angesiedelt, die bei der Seelsorge helfen. In Menzels Seelsorgegebiet gibt es nur einen Orden. Zwei Franziska-Streitel-Schwestern helfen bei der Kranken- und Altenseelsorge in Mellrichstadt. Doch auch die Anwesenheit der Ordensschwwestern wird wohl irgendwann der Vergangenheit angehören. Männerorden, die mit Priestern aushelfen könnten, gibt es vor Ort nicht.

Menzel wird von Gemeindegliedern auch auf den Priestermangel angesprochen. „Ich muss dann für etwas geradestehen, das ich nicht zu verantworten habe.“ Die Priestierzahlen sinken seit Jahren deutschlandweit. Laut Angaben der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) bildet das Bistum Würzburg keine Ausnahme, wie die Graphik zeigt. Demnach ist die Zahl der Priester von 696 im Jahr 2000 auf 507 im Jahr 2019 gesunken. Bei den Zahlen der DBK werden allerdings auch Ruhestandspriester erfasst, da das Priesteramt auf Lebenszeit gilt. In die Graphik wurden außerdem die Ordenspriester aufgenommen, die für das Bistum arbeiten.

Weihbischof Boom, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, sieht im Rückgang der Priestierzahlen ein Abbild der Realität. „Die Anzahl der Priester, die wir haben, spiegelt eine Realität wider. Wenn wir früher mehr Priester hatten, dann hatten wir auch mehr Gläubige und die Zahl der Katholiken war größer.“ Der

Priestermangel ist laut Menzel aber kein Grund für die gestiegene Zahl der Austritte aus der Kirche: „Ich glaube, das hängt am wenigsten mit den Priesterzahlen zusammen. Viele brauchen für ihr Leben keinen Glauben und keine Kirche mehr. Andere sind von der Kirche einfach enttäuscht.“

Wie die einzelnen Gemeinden mit dem Priestermangel vor Ort umgehen können, weiß Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf aus eigener Erfahrung in seiner Heimatgemeinde Schmerlenbach: „In Vakanz, egal ob kurz- oder längerfristig, erleben die Menschen, was eigentlich alles möglich und zu machen ist. Die wichtigste Erkenntnis ist, dass Pastoral mehr als die Eucharistiefeier ist. Was man dann feststellt ist, dass in solchen Zeiten die Gemeindemitglieder eher bereit sind, etwas selbst zu machen. Bei der letzten Vakanz hatten wir nur noch einen hauptamtlichen Mitarbeiter in der Pfarreiengemeinschaft, aber es klappte aufgrund der Selbstorganisation der Gemeinde.“ Auch für Menzel ist das ein wichtiger Schritt: „Mittel- bis langfristig muss man Menschen in der Gemeinde finden und befähigen, verschiedene Dinge selbst zu initiieren.“

ils (POW)

(111 Zeilen/4820/1200; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Das bestmögliche Angebot machen

Künftiger Pastoraler Raum „Schwarzach am Main“ zeigt als Pilotprojekt, wie Kirche der Zukunft aussehen kann – Tägliche Livestreams während der Coronakrise

Wiesentheid (POW) Fünf Pfarreiengemeinschaften mit 13 Pfarreien und 27 Kirchen, das ist der künftige Pastorale Raum „Sankt Benedikt (Schwarzach am Main)“. Er erstreckt sich über den Osten des Dekanats Kitzingen. Leitender Pfarrer ist Dekan Peter Göttke. Im Team mit Pater Isaak Grünberger und Pater Philippus Eichenmüller von der Abtei Münsterschwarzach sowie neun weiteren pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den verschiedenen pastoralen Berufsgruppen betreut er die 12.600 Gläubigen (Stand: 31.12.2019). Die Leitung des gesamten Pastoralen Raums ist als Doppelspitze aufgebaut. Die Leitung der Verwaltung hat Anja Dürrnagel.

2015 wurden die Dekane von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann dazu aufgefordert, neue Formen von Seelsorge und Gemeindeleben zu entwickeln. Auch weil sich bereits damals ein Rückgang des Seelsorgepersonals abzeichnete, dazu gehören auch Diakone sowie Pastoral- und Gemeindeferenten. In den kommenden zehn Jahren wird im Bistum Würzburg ein Rückgang um 30 Prozent erwartet. Im Dekanat Kitzingen kristallisierten sich deswegen zwei Pastorale Räume heraus. Göttke ist seit 2008 Pfarrer von Wiesentheid. Seit dieser Zeit hat er viele Veränderungen erlebt. 2011 wurde er Leiter von drei Pfarreien und insgesamt zehn Kirchorten. Danach übernahm Göttke 2016 die Leitung der Pfarreiengemeinschaft „Großlangenheim-Rödelsee“, 2017 kamen die Pfarreiengemeinschaften „Maininsel“ und „Schwarzach-Reupelsdorf-Schwarzenau“ dazu, und 2019 schließlich Obervolkach „Sankt Urban“. Später soll auch noch die Pfarrei Volkach, „Sankt Urban“ mit eingeschlossen werden. Damit würden dann 32 Kirchorte zum Pastoralen Raum „Schwarzach am Main“ gehören.

Um in diesem Gebiet alle Menschen seelsorgerisch zu betreuen, mussten neue Lösungen und Angebote gefunden werden, um ihnen das Gefühl eines gemeinsamen Raumes zu geben. Dabei wird die Fokussierung auf einzelne Gemeinden aufgebrochen. „Man muss die Angebote auf den gesamten Raum denken“, erklärt Göttke. So gibt es im Advent zum Beispiel die Adventstour, die sich über die verschiedenen Orte des künftigen Pastoralen Raums erstreckt. Dabei handelt es sich um eine Art „Adventsfenster“, nur über mehrere Orte verteilt, was den Vorteil hat, dass jeden Tag ein Fenster geöffnet werden kann. Was für jeden Ort alleine schwer zu verwirklichen wäre. Auch die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen musste Göttke neu regeln. Insgesamt zwölf Pfarrgemeinderäte gibt es in seinem Gebiet. Damit alle gemeinsam Einfluss auf die Gestaltung des Pastoralen Raumes haben, sitzt jeweils ein Vertreter im Pastoralrat für den künftigen Pastoralen Raum „Schwarzach am Main“. Sie stimmen sich zum Beispiel bei der Verteilung der Gottesdienste an den Hochfesten oder Patrozinien ab. Dabei ist man nicht auf große Kirchen festgelegt, um die Fairness zu wahren. „Wir wollen auf keinen Fall die Kleinen abhängen“, sagt Göttke.

„Normalerweise konnte man sich vor der Coronakrise entweder einen Tag oder eine Gottesdienstform wünschen, und das konnten wir dann meistens umsetzen“, erklärt Göttke. Für gewöhnlich halten die drei Priester an den Wochenenden insgesamt neun Eucharistiefiern. Jeder eine am Samstagabend sowie sonntags um 9 Uhr und um 10.30 Uhr. Dabei sind keine Gebiete festgelegt, denn die verschiedenen Orte müssen so nah aneinander liegen, dass der Zelebrant die Strecke mit dem Auto zurücklegen und pünktlich beide Gottesdienste beginnen kann. „Wir sind dann meistens alle zeitgleich in verschiedene Richtungen auf der A3 unterwegs. Wir wissen auch genau, wo sich die Funklöcher befinden, falls wir zwischendurch miteinander telefonieren.“ Der Pastorale Raum hat eine Breite von zirka 25 bis 30 Kilometern, schätzt Göttke, das wäre eine Fahrtzeit von einer halben Stunde. Im Jahr kommt er so auf 35.000 bis 40.000 Kilometer, die er dienstlich zurücklegt. Schließlich halten die Priester insgesamt unter der Woche normalerweise auch noch neun oder zehn Eucharistiefiern. Dazu kommen Sakramentenspendungen und Sondergottesdienste wie Taufen, Trauungen, Krankensalbungen oder Beerdigungen. Für letztere gibt es im künftigen Pastoralen Raum „Schwarzach am Main“ keinen speziellen wöchentlich wechselnden Dienst. „Das würde gar nicht gehen, dazu fallen Beerdigungen zu häufig auf einen Tag.“

Im ganzen Pastoralen Raum gibt es keine territoriale Aufteilung. Auch Göttkes Seelsorgeteam, bestehend aus zwölf Personen auf acht Stellen, ist keiner festen Gemeinde zugewiesen. Stattdessen sind die pastoralen Mitarbeiter kategorial eingeteilt, das bedeutet, sie sind bestimmten Aufgaben zugeteilt, wie Kommunion- oder Firmkatechese, Senioren- oder Ministrantenarbeit. Für Göttke bietet das den klaren Vorteil, dass sich jeder mit seinen Begabungen und Zusatzausbildungen einbringen kann. Durch die Umstrukturierung in ein „Pastoraleam“ sei der Pastorale Raum außerdem attraktiver für Bewerber geworden. „Manche haben sich extra wegen unserer Arbeitsweise im Team bei uns beworben.“ Das sah bei seinem Antritt 2008 in Wiesentheid noch ganz anders aus. „Als ich meine Stelle in Wiesentheid angetreten habe, haben der Diakon und ich alles in der Küche bei einem Kaffee besprochen“, erzählt Göttke. So einfach und kurzfristig ist das heute nicht mehr möglich. Jetzt ist der Organisationsaufwand größer. Vor der Coronakrise hat sich das Pastoraleam wöchentlich in Wiesentheid getroffen, in der Krise dann virtuell. Immer mit dabei ist auch Dürrnagel als Bindeglied zwischen Seelsorge und Verwaltung. Sie erinnert an Fristen, die eingehalten werden müssen, und koordiniert die Termine mit den Pfarrbüros. Außerdem ist sie Ansprechpartnerin für die Kirchenpfleger, wenn es zum Beispiel um das Thema Baumatorium geht, und entlastet so die Seelsorger von den Verwaltungsaufgaben, die sonst ein Pfarrer als Leiter einer Pfarrei innehat.

Während der Coronakrise hat sich für den Pastoralen Raum vieles verändert. Als keine Gottesdienste mehr gefeiert werden konnten, startete man tägliche Livestreams. Das war dank der eingebauten Kamera in der Wiesentheider Kirche möglich. Dabei wird bis heute abgewechselt zwischen verschiedenen Impulsen und Gottesdiensten. Zum Beispiel gab es Gottesdienste für die Pfadfinder, die Kommunionkinder, die Firmlinge oder einen Floriansgottesdienst für die Feuerwehr. Das Leitungsgespann hat die Erfahrung gemacht, dass die Livestreams gut angenommen werden. Auch von der älteren Generation, die sich dann zum Beispiel ein Tablet oder Laptop zum Geburtstag wünschen würde, das die Kinder oder Enkel morgens einrichten. So können beispielsweise die Senioren die Gottesdienste später schauen.

Auch der Aufbau eines Pastoralen Raums anstelle der einzelnen Pfarreien sei weniger ein Problem für die älteren Generationen. „Die sind viel findiger als wir heute und organisieren sich schon, wie sie zur Messe kommen.“ Skeptiker kommen eher aus der mittleren Generation „Um uns verändert sich so viel, da soll wenigstens die Kirche eine Konstante darstellen. Und in sich verändernden Zeiten werden Antiquitäten interessanter...“, beschreibt Göttke die Situation. Insgesamt wachse das Gemeinschaftsgefühl jedoch. Das ginge aber nicht von heute auf morgen, sondern benötige Zeit und vor allem Transparenz. Außerdem müssten bei der Gestaltung eines „Pastoralen Raums“ konsequent die Ehrenamtlichen mit eingebunden sein.

Für Göttke bietet der Pastorale Raum noch mehr Chancen für die Seelsorge. Zum Beispiel, dass man gezielt nach einen Kindergottesdienst im Pastoralen Raum suchen und diesen dann besuchen kann. So muss nicht jede Gemeinde selbst einen Kindergottesdienst organisieren. Außerdem profitieren die einzelnen Gemeinden voneinander, da bereits ausgebildete Gottesdienstbeauftragte auch in anderen Gemeinden Wortgottesdienste halten können.

Pastorale Räume sind in Göttkes Augen ein Konzept für die Zukunft. Er sagt: „Ich kann nicht alles.“ Im Moment sehe er keine andere Alternative. Im Team sei er nicht auf sich gestellt und die einzelnen Mitglieder könnten gegenseitig blinde Flecken in der Wahrnehmung aufdecken.

ils (POW)

(87 Zeilen/4820/1210; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Im Gespräch

„Schweigen brechen!“

Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen – Interview mit Stefanie Eisenhuth

Würzburg (POW) Seit 1981 wird am 25. November der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen als Gedenk- und Aktionstag weltweit begangen. Die Akteure setzen sich gegen alle Formen von Gewalt, Diskriminierung und Unterdrückung von Frauen und Mädchen ein. Stefanie Eisenhuth, Fachkraft für Prävention im Caritasverband für die Diözese Würzburg, erläutert im folgenden Interview unter anderem, warum sie aktuell bedingt durch die Corona-Einschränkungen einen Anstieg von Gewalt gegenüber Frauen und Kinder sieht.

POW: Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter, Frau Eisenhuth. Worüber reden wir hier mit Blick auf Deutschland?

Stefanie Eisenhuth: Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen hat in der Tat viele Themen, denn das Unrecht, das Frauen und Mädchen weltweit angetan wird, schreit auch im 21. Jahrhundert zum Himmel. Es gibt deshalb weltweit Aktionen gegen Zwangsprostitution, Genitalverstümmelung, Sextourismus, Zwangsheirat und Frauenarmut. Für Deutschland gilt: Jede dritte Frau, das sagen uns die Statistiken, ist im Laufe ihres Lebens von häuslicher oder sexualisierter Gewalt unmittelbar betroffen. Einige Fälle werden bekannt, die Dunkelziffer dürfte jedoch sehr groß sein. Gewalt wird dort manifest, wo sie körperliche Blessuren hinterlässt. Beginnen tut sie oftmals viel früher. Frauen werden verbal belästigt, gedemütigt und erniedrigt. Gewalt hat auch eine psychische, eine seelische Komponente.

POW: Immer wieder ist in diesen Wochen und Monaten zu hören und zu lesen, dass die Corona-Pandemie wie ein Brennglas wirke. Was heißt das für das Thema „Gewalt gegen Frauen“?

Eisenhuth: Genaue Zahlen werden wir erst nach der Krise sehen und auch nur dort, wo es offizielle Erhebungen gibt. Aber aus unseren Beratungsstellen hören wir, dass das Problem seit Beginn der Pandemie zugenommen hat. Mit dem Coronavirus scheint sich auch das Virus der Gewalt weiterverbreitet zu haben. Paare und Familien in Quarantäne; wirtschaftliche Sorgen und Zukunftsängste. Das sind keine Entschuldigungen, sondern Aspekte, die die zunehmende Gewalt gegen Frauen und auch Kinder erklären.

POW: In wenigen Tagen beginnt der Advent, eigentlich eine schöne und besinnliche Zeit. Und in vier Wochen ist Weihnachten, das Fest der Familie. Sehen Sie erhöhte Gefahren?

Eisenhuth: Wir sollten nicht im Vorfeld spekulieren und dramatisieren. Grundsätzlich ist feststellbar: Häusliche Gewalt tritt dort vermehrt auf, wo Menschen mit bestimmten Dispositionen zusammenkommen. Weihnachten und Silvester waren schon immer durch mehr Gewalt belastet. Der erhöhte Alkoholkonsum, der auch in der Corona-Pandemie eine unheilvolle Rolle spielt, wirkt ebenfalls als Verstärker. Nicht von ungefähr hoffen die Verantwortlichen, Corona-Einschränkungen zu Weihnachten lockern zu können. Ich sehe darin auch eine Maßnahme zur Gewaltprävention im häuslichen Bereich, wenn beispielsweise Besuche und Ausflüge wieder möglich sind.

POW: Internationale Gedenk- und Aktionstage machen auf Missstände und Herausforderungen aufmerksam. Aber was raten Sie den Frauen in akuten Notlagen?

Eisenhuth: Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen will in erster Linie die breite Öffentlichkeit für das wichtige Thema sensibilisieren. Dabei darf es jedoch nicht bleiben. Gesetze müssen sich ändern. Auch deshalb ist die Vergewaltigung in der Ehe inzwischen ein Straftatbestand, und das Stalking, mit dem Frauen verfolgt und bedroht werden, wird von den Behörden sehr ernst genommen. Mit anderen Worten: Viel hat sich im Bewusstsein der Bevölkerung und der Institutionen schon verändert. Als Caritas leisten wir unseren Beitrag durch Präventionsschulungen und -arbeit, durch den Unterhalt von Frauenhäusern, Krisen- und Beratungsdiensten. In Würzburg betreibt die Caritas einmalig in Deutschland

sogar eine psychotherapeutische Fachambulanz, um sich mit Tätern auseinanderzusetzen, sodass neue Opfer verhindert werden. Wichtig ist, dass die Frauen ihr Schweigen brechen. Dafür gibt es zum Beispiel das bundesweite Hilfetelefon 08000 116 016. Im akuten Fall sollten Frauen nicht zögern, sich direkt unter dem Notruf 110 an die Polizei zu wenden.

POW: Was sagen Sie den Männern? Sie sind es ja, von denen in den meisten Fällen die häusliche und sexualisierte Gewalt ausgeht.

Eisenhuth: Nicht alle Männer sind per se Gewalttäter, aber wo häusliche oder sexualisierte Gewalt auftritt, geht sie zu einem hohen Prozentsatz von Männern aus. Sie müssen lernen, mit ihren Emotionen konstruktiv umzugehen. Auch dafür gibt es Beratungs- und Hilfsangebote. Männer müssen nicht zu Tätern werden. Deshalb richtet sich dieser Tag auch an alle Männer. Ein gutes gesellschaftliches Miteinander gibt es nur, wo auch ein gutes Miteinander von Frauen und Männern gelingt.

Interview: Sebastian Schoknecht (Caritas)

(60 Zeilen/4820/1220; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Start in die Gestaltungsphase

Bischof sendet Steuerungsgruppen für die Pastoralen Räume aus

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung sendet am Dienstag, 8. Dezember, dem Hochfest Mariä Empfängnis, bei einem Pontificalgottesdienst um 10 Uhr im Würzburger Kiliansdom die Steuerungsgruppen für die 40 Pastoralen Räume des Bistums Würzburg aus. Die Beauftragung und Aussendung am 8. Dezember ist der erste Schritt im „7-Punkte-Plan“ für die Gestaltungsphase der Pastoralen Räume. Der Gottesdienst wird auf TV Mainfranken und im Internet live übertragen.

Bereits in der Experimentierphase des Programms „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ habe es in vielen Räumen Steuerungsgruppen gegeben. „Die nun auszusprechende Beauftragung durch den Generalvikar wird die Verbindlichkeit unterstreichen, die die Gestaltungsphase mit sich bringt“, sagt Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Eine Steuerungsgruppe umfasst zwischen zwei und vier Personen und ist für die Ausgestaltung des Pastoralen Raumes gebildet. Sie ist Ansprechpartner für die diözesanen Stellen sowie für die Abteilung pastorale Entwicklung in der Gestaltungsphase. Ihre Aufgabe ist es zunächst, die Arbeit der Pfarreiengemeinschaften zu evaluieren und zu entscheiden, ob sie als Untergliederungen im Pastoralen Raum weiterarbeiten oder ihre Zusammensetzung verändert werden soll. In jeder Gemeinde einer Untergliederung ist bis zum Ende der Gestaltungsphase ein „Gemeindeteam“ aus Ehrenamtlichen oder andere verlässliche Kontaktstrukturen zu etablieren.

Das Programm „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ koordiniert die Neustrukturierung im Bistum Würzburg für die Zukunft im Blick auf die sinkende Zahl von hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern, Gläubigen und Finanzen. Ziel dabei ist es, in den neuen Räumen lebendige Gemeinden und innovative Orte und Gelegenheiten von Glaubenserfahrungen zu fördern und damit die Präsenz und Erreichbarkeit von Kirche im Bistum sicherzustellen. Großpfarreien werde es in der Diözese Würzburg nicht geben, hob der Bischof hervor. Die etwa 600 Pfarreien des Bistums, die mehrheitlich in etwa 160 Pfarreiengemeinschaften zusammengefasst sind, bleiben bestehen. Bis 2025 sollen die Pastoralen Räume inhaltlich ausgestaltet werden.

(23 Zeilen/4820/1224; E-Mail voraus)

„ÜberLeben auf dem Land“

Bundesweite Eröffnung der Weihnachtsaktion 2020 des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat im Bistum Würzburg – Online-Auftaktveranstaltung und dezentrale Eröffnungsgottesdienste am ersten Adventswochenende

Würzburg/Biebelried/Hammelburg/Hofheim/Schweinfurt/Stockstadt (POW) Die bundesweite Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion 2020 findet am ersten Adventswochenende im Bistum Würzburg statt. Die Aktion steht unter der Überschrift „ÜberLeben auf dem Land“. Sie rückt in den Blick, dass in Lateinamerika und der Karibik jeder Fünfte auf dem Land lebt. Das bedeutet für diese Menschen oft, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Die aktuelle Coronapandemie trifft die besonders verletzte Landbevölkerung zusätzlich. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Sorgen und Nöte der Menschen auf dem Land besonders in den Blick.

An vielen Orten im gesamten Bistum finden Gottesdienste statt. Vorbereitet wird das Programm von der Diözesanstelle Weltkirche im Bistum Würzburg und der Adveniat-Geschäftsstelle in Essen mit Unterstützung durch die Verbände Kolping, Deutsche Jugendkraft (DJK), Katholische Landvolkbewegung (KLB), Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB), Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) sowie Dommusik, Liturgiereferat und Pfarreien (-gemeinschaften).

Am Samstag, 28. November, findet um 15 Uhr eine Online-Auftaktveranstaltung statt. An dieser wirken unter anderem Bischof Dr. Franz Jung, Steyler Missionar Pater Michael Heinz, Adveniat-Hauptgeschäftsführer, sowie Bischof Bernardo Johannes Bahlmann aus Würzburgs brasilianischem Partnerbistum Óbidos mit. Agraringenieur Jürgen Unsleber referiert über „Globale Abhängigkeiten im Sojaanbau“ und diskutiert im Anschluss mit Wolfgang Scharl von der KLB Würzburg. Dr. Jessica Strefler vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung erläutert „Globale und lokale Folgen des Klimawandels“ im Gespräch mit Mariam Rube von „Fridays for future“. Michael Kuhnert vom Missionsärztlichen Institut Würzburg hält einen Vortrag über „Viele Kilometer zwischen Krankheit und Gesundheit – prekäre Gesundheitsversorgung auf dem Land“. Sein Gesprächspartner ist Professor Dr. August Stich, Chefarzt der Fachabteilung Tropenmedizin am Klinikum Würzburg Mitte Missionsklinik Würzburg. „Gemeinden auf Entfernung – Leitungskonzepte aus der Amazonia“ stellt Bischof Bahlmann in seinem Vortrag vor. Seine Gesprächspartner sind Lydia Hessenauer und Pfarrer Kurt Wolf aus der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist, Rauhenenbrach“ sowie Bischof Jung. Wer an den Diskussionen während der Veranstaltung teilnehmen möchte, kann sich unter <http://bit.ly/EroeffnungAdveniat> anmelden und erhält dann den Link zur Online-Teilnahme. Wer die Veranstaltung nur verfolgen möchte, findet den Link zum Livestream kurz vor Beginn der Veranstaltung unter <https://weltkirche.bistum-wuerzburg.de>.

Am Samstagabend findet um 18 Uhr eine zentrale Aussendungsfeier im Würzburger Kiliansdom mit Bischof Jung für die Gottesdienste am Sonntag statt. Diese wird auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg (<https://www.youtube.com/c/bistumw%C3%BCrzburg>) übertragen.

Die Eröffnungsgottesdienste am ersten Adventssonntag, 29. November, finden an folgenden Orten statt:

- In Biebelried um 9 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Geleitet wird die Wort-Gottes-Feier von Wortgottesdienstbeauftragter Karin Post-Ochel (KDFB), beteiligt sind außerdem Ordensschwester Deca Amaral aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos und Elke Schropp (KDFB).
- In Hammelburg um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Hauptzelebrant der vom Deutschlandradio live übertragenen Eucharistiefeier ist Pfarrer Thomas Eschenbacher, die Predigt hält Pater Michael Heinz von Adveniat.
- In Stockstadt um 10 Uhr in der Pfarrkirche Maria Rosenkranzkönigin. Hauptzelebrant der im Livestream der Pfarrei ins Internet übertragenen Eucharistiefeier ist Adveniat-Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Essen). An der Gestaltung wirken Gemeindereferentin Karin Farrenkopf-Parraga und Laerson Veiga Neves aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos mit.

- In Hofheim (Landkreis Haßberge) um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Hauptzelebrant ist Bischof Dr. Franz Jung, es konzelebriert Pfarrer Manuel Vetter. An der Gestaltung wirkt unter anderem Ivana de Souza Batista aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos mit. Die Feier wird von www.domradio.de, www.bibeltv.de, www.katholisch.de sowie www.ewtn.de live im Internet übertragen.
- In Schweinfurt gibt es um 19 Uhr einen Hausgottesdienst „kross@home“ mit der Jugendkirche „kross“. Nähere Informationen im Internet unter www.kross-sw.de.

Wer die Arbeit von Adveniat unterstützen möchte: Spendenkonto IBAN DE03 3606 0295 0000 0173 45.
(52 Zeilen/4720/1190: E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Vorträge und Diskussionen online

Veranstaltung im Internet zur Adveniat-Weihnachtsaktion 2020 „ÜberLeben auf dem Land“

Würzburg (POW) Im Rahmen der bundesweiten Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion 2020 am ersten Adventswochenende im Bistum Würzburg findet am Samstag, 28. November, um 15 Uhr eine Online-Auftaktveranstaltung im Internet statt. Daran wirken unter anderem Bischof Dr. Franz Jung, Steyler Missionar Pater Michael Heinz, Adveniat-Hauptgeschäftsführer, sowie Bischof Bernardo Johannes Bahlmann aus Würzburgs brasilianischem Partnerbistum Óbidos mit.

Die diesjährige Adveniat-Aktion steht unter der Überschrift „ÜberLeben auf dem Land“. Sie rückt in den Blick, dass in Lateinamerika und der Karibik jeder Fünfte auf dem Land lebt. Das bedeutet für diese Menschen oft, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Die aktuelle Coronapandemie trifft die besonders verletzte Landbevölkerung zusätzlich. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Sorgen und Nöte der Menschen auf dem Land besonders in den Blick.

Bei der Online-Veranstaltung referiert Agraringenieur Jürgen Unsleber über „Globale Abhängigkeiten im Sojaanbau“ und diskutiert im Anschluss mit Wolfgang Scharl von der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg. Dr. Jessica Strefler vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung erläutert „Globale und lokale Folgen des Klimawandels“ im Gespräch mit Mariam Rube von „Fridays for future“. Michael Kuhnert vom Missionsärztlichen Institut Würzburg hält einen Vortrag über „Viele Kilometer zwischen Krankheit und Gesundheit – prekäre Gesundheitsversorgung auf dem Land“. Sein Gesprächspartner ist Professor Dr. August Stich, Chefarzt der Tropenmedizin am Klinikum Würzburg Mitte Missionsklinik Würzburg. „Gemeinden auf Entfernung – Leitungskonzepte aus der Amazonia“ stellt Bischof Bahlmann in seinem Vortrag vor. Seine Gesprächspartner sind Lydia Hessenauer und Pfarrer Kurt Wolf aus der Pfarreiengemeinschaft „Heilig Geist, Rauhenebrach“ sowie Bischof Jung.

Wer an den Diskussionen während der Veranstaltung teilnehmen möchte, kann sich unter <http://bit.ly/EroeffnungAdveniat> anmelden und erhält dann den Link zur Online-Teilnahme. Wer die Veranstaltung nur verfolgen möchte, findet den Link zum Livestream kurz vor Beginn der Veranstaltung unter weltkirche.bistum-wuerzburg.de.

(24 Zeilen/4820/1216; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Anmeldung für Weihnachtsgottesdienste

Zahl der Plätze in Kiliansdom und Neumünster aufgrund der Corona-Hygienevorschriften eingeschränkt – Mitfeier auch von Zuhause aus möglich

Würzburg (POW) Zu den Gottesdiensten an Heiligabend und den beiden Weihnachtsfeiertagen werden viele Mitfeiernde im Würzburger Kiliansdom erwartet. Da die Plätze im Dom und Neumünster aufgrund der aktuellen Schutz- und Hygienemaßnahmen stark reduziert sind, empfiehlt das Bistum eine Anmeldung. Die Gottesdienste am 24. Dezember um 17 und um 22.30 Uhr sowie die am 25. und 26. Dezember um 10 Uhr werden im Fernsehprogramm von TV Mainfranken sowie unter www.bistum-wuerzburg.de live im Internet übertragen.

Wer im Dom beziehungsweise dem Neumünster mitfeiern möchte, kann sich ab Dienstag, 1. Dezember, selbst online auf der Homepage www.dom-wuerzburg.de oder telefonisch unter 0931/38662800 im Pfarrbüro des Dompfarramts oder unter 0931/38662900 in der Dominfo anmelden. Da die Bestätigung der Anmeldung schriftlich erfolgt, ist der Anmeldeschluss am Freitag, 18. Dezember. Bei den Gottesdiensten gilt Maskenpflicht. Wenn die reservierten Plätze nicht zehn Minuten vor Gottesdienstbeginn eingenommen sind, werden diese freigegeben.

Folgende Gottesdienste finden an den Weihnachtstagen im Dom beziehungsweise im Neumünster statt:

- Heiligabend, 24. Dezember:

15 Uhr	Dom	Kinderkrippenfeier
17 Uhr	Dom	Weihnachtliche Messfeier
22.30 Uhr	Dom	Christmette

- Erster Weihnachtstag, 25. Dezember:

10 Uhr	Dom	Pontifikalamt zu Weihnachten
12 Uhr	Dom	Messfeier
15 Uhr	Dom	Pontifikalvesper (ohne Anmeldung)
18.30 Uhr	Dom	Abendmesse

- Zweiter Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember:

10 Uhr	Dom	Konventamt
12 Uhr	Dom	Messfeier
18.30 Uhr	Dom oder Neumünster	Abendmesse

(30 Zeilen/4820/1222; E-Mail voraus)

Virtuelle Vorlesestunde mit dem Bischof

Bischof Dr. Franz Jung liest am bundesweiten Vorlesetag, 20. November, auf der Bistumshomepage aus dem Kinderbuch „Füchse lügen nicht“

Würzburg (POW) Eine virtuelle Vorlesestunde anlässlich des 17. bundesweiten Vorlesetags (www.vorlesetag.de) gestaltet der Würzburger Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 20. November, auf der Homepage des Bistums Würzburg (www.bistum-wuerzburg.de). Vor allem Kinder sind zum Anschauen und Zuhören eingeladen. Bischof Jung ist es sehr wichtig, trotz Corona-Einschränkungen am bundesweiten Vorlesetag präsent zu sein und zusammen mit dem „Lesefuchs“ den Kindern ein Lesevergnügen zu bereiten.

Ursprünglich war an diesem Termin eine Veranstaltung mit dem Bischof in der Bücherei im Wasserschloss in Rottendorf (Landkreis Würzburg) mit Kindern der örtlichen Grundschule geplant. Coronabedingt musste diese abgesagt werden.

In der digitalen Ersatzveranstaltung liest Bischof Jung mit sichtbarem Vergnügen das zweite Kapitel aus dem Kinderbuch „Füchse lügen nicht“ von Ulrich Hub vor. Das Buch ist im Carlsen Verlag in Hamburg erschienen. Aufgezeichnet wurde die Sendung in der Würzburger Liborius-Wagner-Bücherei im Medienhaus der Diözese Würzburg. Die virtuelle Lesung ist nur am 20. November im Internet verfügbar. Kindertagesstätten und Grundschulklassen sind eingeladen, den Bischof via Internet als Erzähler zu erleben.

(15 Zeilen/4720/1197; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Jede kleine Spende hilft“

Katholisches Senioren-Forum wirbt um Spenden für den „Rundbrief für die kirchliche Seniorenarbeit“ – Neue Fundraising-Aktion „100-Euro-Paten“

Würzburg (POW) Seit 50 Jahren gibt es im Bistum Würzburg den „Rundbrief für die kirchliche Seniorenarbeit“. Auf mehr als 80 Seiten enthält die aktuelle Ausgabe unter anderem Arbeitshilfen für die Seniorenarbeit, Anregungen für die Gestaltung des Kirchenjahrs, Berichte über gelungene Projekte, Vorlagen für Gottesdienste, Geschichten und Gedichte sowie Informationen aus Kirche und Gesellschaft. „In vielen Gemeinden wird der Rundbrief schon erwartet“, sagt Claudia Zinggl von der Fachstelle für Seniorenpastoral. Auch über die Grenzen des Bistums hinaus sei er bekannt. Um die Finanzierung der Publikation, die kostenlos verteilt wird, weiterhin sicherzustellen, hat die Fachstelle in Zusammenarbeit mit der Fundraising-Beratung der Diözese Würzburg die Aktion „100-Euro-Paten“ ins Leben gerufen. Jede kleine Spende helfe dabei, dass das „Minus“ beim Druck des Rundbriefs im überschaubaren Bereich bleibe, appellieren die Verantwortlichen des Senioren-Forums.

„Wie in vielen Bereichen unserer Gesellschaft werden auch in der Seniorenarbeit des Bistums die Finanzen enger und knapper“, heißt es in dem Aufruf zur Spendenaktion „100-Euro-Paten“, der im September an unterfränkische Politiker versandt wurde. Damit sollen diese als potentielle „Bildungspaten“ geworben werden. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kirchlichen Seniorenarbeit sei der „Rundbrief“ eine Informationsbörse und eine Handreichung zur Gestaltung von Seniorentreffen. Durch die vorgestellten Elemente seien diese örtlichen Zusammenkünfte mehr als „nur“ Kaffeekränzchen. „Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie dazu bei, dass Bildung auch für ältere Menschen eine Lobby hat.“ Bislang hätten fünf Politiker gespendet, berichtet Zinggl. Zudem sei bereits im Rundbrief 2019 ein Spendenaufruf veröffentlicht worden. Daraufhin seien insgesamt 1420 Euro gespendet worden. „Die eingegangenen Spenden haben uns sehr geholfen, einen Teil der Kosten des jüngsten Rundbriefes zu finanzieren. Wir nehmen das als Anerkennung und Hinweis, wie wichtig vielen der Rundbrief ist“, bedankt sich das Team.

Der Rundbrief existiert bereits seit 50 Jahren. Im April 1970 erschien erstmals die „Handreichung über Fragen der Altenarbeit“, berichtet Zinggl. „Das ist schon eine ordentliche Tradition.“ Der Inhalt sei im Wesentlichen der gleiche gewesen wie heute. Es gab Informationen über Entwicklungen in der Seniorenarbeit, Anregungen für die Arbeit vor Ort, Elemente für Gottesdienste und besinnliche Impulse, aber auch Übungen zum Gedächtnistraining, Literaturempfehlungen, Tipps für Ausflugsziele sowie Geschichten und Gedichte. Heute wird der Rundbrief in einer Auflage von 900 Exemplaren gedruckt, die kostenlos an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kirchlichen Seniorenarbeit verteilt werden.

Wer den „Rundbrief für die kirchliche Seniorenarbeit“ mit einer Spende unterstützen möchte: Katholisches Senioren-Forum Diözese, BIC GENODEF1M05, IBAN: DE 61 7509 0300 0003 0004 00. Weitere Informationen zur Arbeit des Senioren-Forums gibt es auf der Homepage unter www.seniorenforum.net.

(31 Zeilen/4720/1185; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Ermutigung für wichtiges Engagement“

Gemeinschaft Sant'Egidio Würzburg erhält Integrationspreis der Regierung von Unterfranken – Projekt „Samstags-Akademie“ unterstützt Auszubildende mit Migrationshintergrund

Würzburg (POW) Das Projekt „Samstags-Akademie für Auszubildende mit Migrationshintergrund“ der Gemeinschaft Sant'Egidio Würzburg ist mit dem Integrationspreis der Regierung von Unterfranken ausgezeichnet worden. „Mit der Samstags-Akademie unterstützt die Gemeinschaft Sant'Egidio junge Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrem Einstieg in die Ausbildungs- und Berufswelt“, schreibt die Regierung von Unterfranken in einer Pressemitteilung. Für Pfarrer Dr. Matthias Leineweber, Sprecher von Sant'Egidio, ist der Preis ein wichtiges Signal: „Die Auszeichnung ist eine große Freude und Ermutigung für dieses wichtige Engagement. Denn er kommt gerade den Jugendlichen zugute, die leider auch gefährdet sind, wenn die Integration nicht gelingt.“ Zudem werde damit das ehrenamtliche Engagement geehrt, „auch der Neueuropäer“. Der Preis ist mit 2500 Euro dotiert.

Mit dem Projekt „Samstags-Akademie“ begleitet die Gemeinschaft Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund bei der Berufsausbildung und unterstütze sie dabei, das Ausbildungsziel zu erreichen, heißt es in der Begründung der Jury. Einmal in der Woche treffen sich die Auszubildenden gemeinsam mit ihren Lernhelfern in den Räumen der Sprachschule Sant'Egidio, um Hausaufgaben anzufertigen oder sich auf anstehende Prüfungen vorzubereiten. Dabei gelinge es, den Lerninhalt besonders gut zu vermitteln, da jedem Auszubildenden ein eigener Lernhelfer zur Seite stehe oder der Unterricht in Kleingruppen stattfinde. „Durch den Unterricht und gemeinsame Freizeitaktivitäten lernen sich Auszubildende und Lernhelfer besser kennen und es findet zudem ein interkultureller Austausch statt“, schreibt die Jury weiter.

Das Projekt existiert seit 2017. Nach der großen Flüchtlingswelle habe sich die Schülerzahl in der Schule für deutsche Sprache und Kultur von Sant'Egidio sprunghaft erhöht, erklärt Leineweber. „Bald schon zeigte sich ein zusätzlicher Bedarf bei Jugendlichen, die eine Berufsausbildung begannen. Daher haben wir an ihrem arbeitsfreien Tag, dem Samstag, die ‚Samstags-Akademie‘ begonnen, um sie auf dem Weg der Ausbildung zu begleiten.“ Bislang haben rund 30 Jugendliche an dem Projekt teilgenommen. „Besonders gefreut hat mich, dass ein junger Eritreer seine Ausbildung als Lagerist erfolgreich bestanden hat, obwohl er in seiner Heimat kaum Gelegenheit hatte, eine gute Schulbildung zu bekommen“, sagt Leineweber. Der theoretische Teil der deutschen Ausbildung sei besonders anspruchsvoll und für viele Migranten eine große, fast unüberwindliche Hürde, erklärt er.

Bisher haben rund 15 Ehrenamtliche in dem Projekt mitgearbeitet. Die Lernhelfer sind Erwachsene aus verschiedenen Berufsgruppen, aber auch Studenten und Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagieren. „Es freut uns vor allem, dass auch Geflüchtete mithelfen, die jetzt schon integriert sind und sich mit Sant'Egidio für andere Migranten engagieren wollen. Das ist ein besonders schönes Zeichen für eine gelungene Integration, denn sie wollen unserer Gesellschaft etwas von dem zurückgeben, was sie selbst empfangen haben“, sagt Leineweber.

Da die Gemeinschaft auf Spenden angewiesen sei, könne das Preisgeld gut für diese Arbeit mit Flüchtlingen und Migranten eingesetzt werden. Im Rahmen des Programms „NesT“ (Neustart im Team) der Bundesregierung plane die Gemeinschaft zudem, Flüchtlinge in schwierigen Situationen aufzunehmen, beispielsweise aus Kenia oder von den griechischen Inseln. „Dazu benötigen wir Unterstützung, denn die jeweilige Organisation muss sich über einen Zeitraum um die Mietkosten und die Versorgung der aufgenommenen Flüchtlinge kümmern“, erklärt Leineweber.

Die weiteren Preisträger sind das Projekt „Zukunft findet GEMEINSAM statt“ des Integrationsbeirats der Stadt Schweinfurt (2. Platz) und „Kissinger Begegnungszentrum der Kulturen“ des gleichnamigen Vereins (3. Platz). Außerdem wurde ein Sonderpreis an die evangelisch-methodistische Kirche Schweinfurt-Würzburg für das Projekt „Lesekreis an der Mönchbergschule“ vergeben.

Bereits zum 13. Mal verlieh die Regierung von Unterfranken in diesem Jahr den Integrationspreis für gelungene Integrationsarbeit. Vorgeschlagen werden können nachhaltige, erfolgreiche und insbesondere ehrenamtliche Aktivitäten, die in vorbildlicher Weise die Integration von Mitbürgerinnen und Mitbürgern

mit Migrationshintergrund in Unterfranken unterstützen. Aus diesen wählt eine Jury unter Leitung von Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann drei Hauptpreisträger aus.

(48 Zeilen/4720/1174; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Weihnachten zuhause feiern

Abtei Münsterschwarzach bietet Weihnachtspaket an – Engel, Stern und liturgisches Heft für Andachten daheim

Münsterschwarzach (POW) Die Benediktinerabtei Münsterschwarzach will mit einem Weihnachtspaket auf Weihnachten vorbereiten und allen Hilfe geben, die keinen Zugang zu Gottesdiensten haben und die Weihnachtstage daheim feiern. Im Paket enthalten sind ein Bronze-Engel aus der Klostergoldschmiede, ein Speckstein-Stern aus dem Fair-Handel sowie ein liturgisches Heft mit Anleitungen für die Feier von Andachten zu Hause. Beginnend mit Donnerstag, 17. Dezember, sind darin Gebete, Bibeltex te und Betrachtungen aufgeführt, mit denen ein Hausgottesdienst im Familienkreis gefeiert werden kann. Zusätzlich werden auf der Website der Abtei Audio- und Videodateien mit benediktinischen Gesängen und Gedanken zur Verfügung gestellt, welche die Feier ergänzen können. Ein Segen von Abt Michael Reepen schließt jede Andacht ab.

Nach dem Vorbild des erfolgreichen Osterpakets lehnt sich auch das Andachtsheft an der benediktinischen Liturgie in Münsterschwarzach an. Dort werden ab dem 17. Dezember, eine Woche vor Weihnachten, im Stundengebet bei der Vesper die sogenannten O-Antiphonen gesungen. Diese sollen noch einmal besonders auf Weihnachten hinweisen und werden im Heft als Kurzandachten mit Betrachtungen von Benediktinerpater Dr. Anselm Grün aufgeführt.

Die empfohlenen Tagzeiten der Andachten für die Weihnachtstage von Heiligabend bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag, 24. bis 26. Dezember, richten sich ebenfalls nach den Gebetszeiten von Vesper (abends) und Laudes (morgens) der Mönche. Für diese Tage wurden spezielle Gesänge aus dem Benediktinischen Antiphonale ausgewählt, die angehört oder mitgesungen werden können.

„Wir wissen, dass wir kein Weihnachtsgottesdienst-Ersatz sein können“, erklärt Dr. Matthias E. Gahr, der mit Pressesprecherin Julia Martin das Andachtsheft redaktionell verantwortet. Ganz bewusst seien einzelne Elemente der Münsterschwarzacher Stundenliturgie ausgewählt und auf die Hausandachten übertragen worden. Derzeit sei noch nicht klar, ob überhaupt ein Gottesdienstbesuch an Weihnachten möglich sei – und dann hinge es auch von jedem Einzelnen ab, ob er das Risiko eingehen wolle.

Daher soll das Paket Menschen unterstützen, die allein oder im Familienkreis Weihnachten zu Hause verbringen. Besonders helfe dabei der Gedanke an die Umstände der Geburt Christi, sagt Abt Reepen. „Jesus ist nicht im Hotelzimmer zur Welt gekommen, sondern im Stall, im Dreck. So dürfen wir wissen, dass Jesus auch in unsere ‚dreckigen‘ Ecken kommt, in unser Alleinsein.“ Zusätzlich soll es die Möglichkeit geben, während der Christmette der Abtei Münsterschwarzach, die auch live über YouTube gestreamt wird, Gebetsanliegen über ein extra eingerichtetes Formular zu schicken.

Das Weihnachtspaket ist über den Onlineshop (<https://www.vier-tuerme.de/klosterpaket-weihnachten-zuhause?c=741>) des Vier-Türme-Verlags der Abtei erhältlich und beinhaltet jeweils einen „Ich hab dich lieb-Engel“ aus der Klostergoldschmiede, einen Speckstein-Stern aus dem Fair-Handel und das beschriebene liturgische Heft mit Andachtsanleitungen. Das Andachtsheft kann auch einzeln erworben werden und eignet sich für Pfarreien als Hilfe zu Hausandachten. Koordiniert und verlegt wird das liturgische Heft im klostereigenen Vier-Türme-Verlag. Gedruckt wird in der Klosterdruckerei „Benedict Press“. Das Weihnachtspaket ist ab jetzt vorbestellbar und wird ab Freitag, 20. November, ausgeliefert, solange der Vorrat reicht.

Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)

(37 Zeilen/4720/1183; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

42 Jahre in der Sozialarbeit aktiv

Günther Purlein, Geschäftsführer der Christophorus-Gesellschaft, verabschiedet sich in den Ruhestand

Würzburg (POW) Würde Günter Purlein, Geschäftsführer der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft, kurz vor seinem Eintritt in den Ruhestand seine Memoiren schreiben, hätte er viel zu tun. Ein dicker Wälzer käme dabei heraus. Er stieg in spannenden Zeiten in die Sozialarbeit ein.

Als der heute 65-Jährige noch die Schulbank drückte, kümmerte sich kaum jemand um Menschen, die kein Dach über dem Kopf hatten. Erst 1974 fiel in Würzburg der Startschuss für die Obdachlosenhilfe. „Der Gedanke war damals, Nichtsesshafte zu kanalisieren“, berichtet der scheidende Christophorus-Chef. Oder anders ausgedrückt: Man wollte „Landstreicher“ stärker unter Kontrolle bekommen. Wen man damals für den neuen Plan gewinnen konnte, ist im Rückblick interessant: „Die erste Zentralstelle für Nichtsesshafte wurde von der Diakonie eröffnet. Caritas und die Stadt Würzburg machten mit.“ Ökumenische Zusammenarbeit war damals noch viel ungewöhnlicher als heute. Doch das Miteinander klappte. Und zwar so gut, dass 1979 mit denselben Akteuren eine Anlaufstelle für Straffällige eröffnet wurde. Purlein war mit von der Partie: Im Oktober 1978 war er bei der Würzburger Diakonie in die Sozialarbeit eingestiegen.

„Zentralstelle‘ klang für mich nach Druck und nach Kontrolle von oben“, erinnert er sich. Er wollte, dass Menschen, die mit dem Gesetz ins Gehege geraten waren, fachliche Unterstützung erhielten. Das war in der neuen, von einer ökumenischen Arbeitsgemeinschaft getragenen Anlaufstelle von Anfang an der Fall. Heute besteht die Einrichtung in Form der „Zentralen Beratungsstelle für Straftatlassene“ in der im Jahr 2000 gegründeten Christophorus-Gesellschaft fort. Bis heute gibt es außerdem eine „Zentrale Beratungsstelle für Wohnungslose“, ebenfalls unter dem Dach der ökumenischen GmbH.

Menschen geraten in Not, wenn sie von einer schweren Krankheit heimgesucht werden, wenn sie Scheidungen zu verkraften haben oder wenn sie ihren Arbeitsplatz plötzlich verlieren. Dann kann die Miete nicht mehr gezahlt werden. Kredite bleiben unbedient. Schulden laufen auf. Lange kümmerte sich niemand um diese Problematik. Als Purlein 1984 in Würzburg die Schuldnerberatung eröffnete, war er ein Pionier: „Das gab es damals in ganz Süddeutschland noch nicht.“ Bis dahin wurden auch in Würzburg ausschließlich überschuldete Gefangene beraten. Dadurch sollten ihre Chancen auf Resozialisierung steigen.

Sich um Ausgegrenzte zu kümmern, sei nicht nur ein Gebot der Christlichkeit, betont Purlein. Wer einen Blick in die Bayerische Verfassung und ins Grundgesetz werfe, stelle fest: „Wir wollen ein Staat und eine Gesellschaft sein, in der niemand Not leiden muss.“ Das sei auch aus vielen Gesetzen herauszulesen. Purlein, der als „Sozialarbeiter mit dem Gesetzbuch unterm Arm“ gilt, wurde nie müde, darauf hinzuweisen. „Was bedeutet das Grundrecht aufs Briefgeheimnis anderes, als dass man auch eine Wohnung, eine Postadresse hat?“, fragt der Geschäftsführer, der hinter der Forderung nach einem Rechtsanspruch auf angemessenen Wohnraum steht.

Auch wenn sich in puncto Armenfürsorge in den vergangenen 40 Jahren eine Menge getan habe, dürfe man sich nicht zurücklehnen, appelliert Purlein. Auch in Würzburg lebten nach wie vor Menschen ohne einen festen Wohnsitz. Sie müssen zwar nicht draußen schlafen: Jede Kommune ist verpflichtet, Obdachlose unterzubringen. Das geschieht in Würzburg zum Beispiel in der Sedanstraße. „Allerdings war nie daran gedacht, dass Menschen dort viele Jahre lang in Verfügungswohnungen leben. Doch genau diese Situation ist eingetreten“, kritisiert Purlein.

Auch wenn es gerade im Winter in einer Notunterkunft besser sei als auf der Straße, dürfe man sich mit dem gegenwärtigen Zustand nicht begnügen, findet Purlein. Das sehe auch Würzburgs Sozialreferentin Hülya Düber so. Gemeinsam planten die beiden, eine neue Einrichtung für ältere Obdachlose zu gründen. Die sollen, sozial betreut, zu dritt oder viert in dezentralen Wohngemeinschaften zusammenleben. Purlein hofft, bis zu 20 Bewohnern der Sedanstraße dadurch zu angemessenem Wohnraum verhelfen zu können. Dass das Projekt noch nicht unter Dach und Fach ist, liege am angespannten Wohnungsmarkt: „Wir finden keine geeigneten Immobilien.“

Vielleicht gelingt es im neuen Jahr, eine erste WG zu eröffnen. Purlein wird das nur noch von außen mitverfolgen können: Am 18. November übernimmt Nadia Fiedler den Staffelstab von ihm. Die Sozialrechtlerin leitet derzeit die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Christophorus-Gesellschaft. Künftig wird sie daneben auch für die beiden Zentralen Beratungsstellen, die Kurzzeitübernachtung, das Johann-Weber-Haus, die Bahnhofsmision und die Wärmestube zuständig sein.

Stichwort: Christophorus-Gesellschaft

Die Christophorus-Gesellschaft wird von der katholischen Caritas, der evangelischen Diakonie und der Kirchenstiftung Sankt Johannes getragen. Caritas und Diakonie tragen maßgeblich zur Finanzierung bei. Durch die Übernahme öffentlicher Aufgaben wie Insolvenzberatung erfolgt eine Förderung zum Beispiel durch die Stadt Würzburg und das Landratsamt Würzburg sowie viele weitere Mittel der öffentlichen Hand. Bußgelder aus der Justiz helfen im Bereich der Straftaftentlassenen. Spenden sind der wichtigste Baustein im Bereich der modernen Armenfürsorge. Spendenkonto: IBAN DE08 7905 0000 0045 0297 25.

Fredy Arnold (Christophorus-Gesellschaft)

(59 Zeilen/4720/1172; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Zugänge zum Thema Spiritualität

Neue Buchausstellung in der Liborius-Wagner-Bücherei – Literaturempfehlungen zum Thema „Glauben im Alltag“ – Geistliche aus dem Bistum verraten ihre Lieblingsbücher

Würzburg (POW) Eine Buchausstellung zum Thema „Glauben im Alltag“ ist derzeit in der Liborius-Wagner-Bücherei (LWB) in Würzburg zu sehen. Anlass ist der „Monat der Spiritualität“, den der Sankt Michaelsbund, der Dachverband der katholischen Büchereien in Bayern, jährlich im November ausruft, um auf spirituelle Angebote aufmerksam zu machen. Der Clou an der Würzburger Ausstellung: Von Bischof Dr. Franz Jung über Ordensobere bis hin zu Vertretern weiterer christlicher Konfessionen verraten Geistliche aus dem Bistum ihre persönlichen Empfehlungen.

„Gibt es ein Buch, das Ihnen auf Ihrem Glaubensweg in besonderer Weise weitergeholfen hat?“ Die Antwort auf diese Frage füllt eine dreiteilige Ausstellungswand. „Wir haben 20 Empfehlungen bekommen“, erzählt Büchereileiterin Anne Große-Schulte. In jedem Buch steckt eine laminierte Karte mit dem Namen der Person, die das Buch empfohlen hat. Auf vielen ist auch eine Begründung zu lesen, warum gerade dieses Buch lesenswert ist. So schreibt zum Beispiel Bischof Jung über Simon Pengkellers „Überhelle Präsenz. Kontemplation als Gabe, Praxis und Lebensform“: „Ein schönes Buch zur rechten Zeit und eine Einladung, sich auf das Abenteuer der Kontemplation einzulassen.“

Ein Buch, das sich kritisch mit dem Thema Macht auseinandersetzt, ist der Tipp von Domkapitular Clemens Bieber. „Es geht auch anders“ von Notker Wolf zeigt auf, welche positiven Quellen und Regelungsmechanismen für einen verantwortungsvollen Gebrauch von Macht in den benediktinischen Regeln zu finden sind. Wer Gedichte schätzt, greift vielleicht zu „ganz knapp. Gedichte an der Schwelle zu Gott“ von Andreas Knapp, vorgeschlagen von Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen. Pater Hans Steinle, Superior der Claretiner Würzburg, empfiehlt „Alt werden als geistlicher Weg“ von Piet van Breemen: „Die Schwierigkeiten im Alter werden nicht schön- und kleingeredet, sondern schnörkellos und nüchtern angesprochen.“ Und warum das „Café zwischen Himmel und Erde“ einen Besuch wert ist, ist im gleichnamigen Buch von Max Lucado zu lesen, einer Empfehlung von Pfarrer Nikki Schönherr von der alt-katholischen Gemeinde Sankt Martin Würzburg.

„Ich finde, die Auswahl ist sehr interessant und schön bunt geworden“, sagt Große-Schulte. Die Ausstellung zeige die vielen unterschiedlichen Zugänge zum Thema Spiritualität. Man merke, dass das Thema Kontemplation im Bistum in diesem Jahr sehr präsent sei. Als Ergänzung haben die Mitarbeiterinnen einen Büchertisch zusammengestellt mit Titeln zu Themen wie „Einführung in den christlichen Glauben“, „Meditation & Inneres Gebet“ oder „Bibel & Geistliche Schriftlesung“.

Alle Bücher können ausgeliehen werden, mit Ausnahme der Literaturempfehlungen. Diese sollen bis Ende des Monats zur Ansicht und zum Vor-Ort-Schmökern in der Bücherei verbleiben, damit möglichst viele Besucher der Bücherei etwas davon haben. Ab Dezember können dann aber auch diese Bücher ausgeliehen werden. Es gibt auch eine kostenlose Broschüre zum Mitnehmen, in der alle Buchempfehlungen aufgelistet sind. Auf der Homepage der Bücherei werden zudem regelmäßig einzelne Bücher aus der Ausstellung veröffentlicht.

Die Liborius-Wagner-Bücherei am Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg, ist dienstags bis freitags von 9 bis 17 Uhr sowie samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.lwb.bistum-wuerzburg.de sowie auf Facebook unter www.facebook.de/lwbwuerzburg.

sti (POW)

(37 Zeilen/4720/1173; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Das Patientenwohl im Fokus

Krankenhausseelsorger im Bistum Würzburg tagten online

Würzburg (POW) Coronabedingt als Onlineveranstaltung hat die diesjährige Tagung der Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger des Bistums Würzburg am Freitag, 13. November, stattgefunden. Sie stand unter dem Motto „Patientenwohl als ethischer Maßstab für die Klinikseelsorge“. 35 Personen nahmen daran teil. „Das ungewohnte virtuelle Format der Fachtagung hat verdeutlicht, wie notwendig der persönliche Kontakt und der informelle Austausch unter den Klinikseelsorgerinnen und -seelsorgern ist. Beides war unter den gegebenen Bedingungen in diesem Jahr leider nicht möglich“, sagt Pastoralreferentin Wiltrud Stoer, Leiterin der Krankenhausseelsorge im Klinikum Aschaffenburg-Alzenau.

Gwendolin Wanderer, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle Medizinethik in der Klinikseelsorge im Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main, ging auf die im April 2016 veröffentlichte Stellungnahme des Deutschen Ethikrates ein und fokussierte sie auf die Rolle der Klinikseelsorge. In der deutschen Krankenhauslandschaft häuften sich die Klagen über den Fachkräftemangel, die Überlastung des Personals im Gesundheitswesen und die Dominanz der ökonomischen Interessen, stellte der Deutsche Ethikrat fest. Das Patientenwohl, der Mensch in seiner Ganzheit trete in den Hintergrund – bedingt auch durch mangelnde Kommunikation und hochspezialisierte medizinische Versorgung. Patientengruppen mit besonderen Bedarfen gerieten dabei aus dem Blick, zum Beispiel Kinder und Jugendliche, hochbetagte Menschen, Menschen mit Demenz oder aus anderen Kulturkreisen.

Der Klinikseelsorge komme in den Krankenhäusern eine besondere Bedeutung zu, da ihr Blickwinkel, die Zeit und die Gespräche zu einer ganzheitlichen Wahrnehmung des Patienten beitragen. Klinikseelsorge, die in intensiver Kommunikation mit den Patienten und dem Personal stehen, könnten den Blick weiten für die Belange des einzelnen Patienten, seine Interessen, seine Geschichten und Werte, sein „Wohl“.

Das sei im Blick auf den einzelnen Patienten ethisch geboten. Es gehe um „gelingendes Leben“ auch und gerade in der Krankheit. Diese Perspektive weite den Horizont oft rein medizinischer Fragestellungen und Fallbesprechungen in den Kliniken. Gleichzeitig gelte es, im Blick auf die Einrichtungen solidarisch, zupackend und als Advokat für das „Wohl“ unterwegs zu sein und gut zu überlegen, an welchen Orten und wie das am besten gelingen könne.

(26 Zeilen/4820/1211; E-Mail voraus)

Klimaschutzziele jetzt angehen

Virtuelles bundesweites Netzwerktreffen der kirchlichen Klimaschutzmanager – Neues Schwerpunktthema „Klimafreundliche IT-Ausstattung“

Würzburg (POW) Die Klimaschutzverantwortlichen aus deutschen (Erz-)Bistümern und Landeskirchen, die ein Klimaschutzkonzept in Planung, Vorbereitung oder Umsetzung haben, haben sich zu ihrer jährlichen Tagung getroffen. Diese fand aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen virtuell statt. Auf dem Programm standen Fachvorträge zu gelingenden Projekten und Strategien, Neuigkeiten aus der Förderlandschaft und der Austausch der Beteiligten. Neben dem Dauerbrennerthema „Gebäude und Bauen“ lag erstmals auch ein Schwerpunkt auf dem Bereich der klimafreundlichen IT-Ausstattung, schreibt Pastoralreferent Christof Gawronski, Umweltbeauftragter des Bistums Würzburg. Die Teilnehmerzahl sei mit knapp 80 Personen deutlich höher gewesen als bei den vergangenen Präsenztreffen.

Organisiert wurde die Fachtagung auf Initiative der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft und dem dort angesiedelten Projektbüro Klimaschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Kooperation mit den evangelischen Landeskirchen von Baden und Westfalen sowie dem Bistum Würzburg.

Christina Höger vom Projektträger Jülich (PtJ) stellte die Fördermöglichkeiten der Nationalen Klimaschutzinitiative dar. Im Auftrag von Bundes- und Landesministerien sowie der Europäischen Kommission setzt PtJ Forschungs- und Innovationsförderprogramme um. Dr. Matthias Deutsch von der Agora Energiewende informierte auf Basis der aktuellen Agora-Studie zum Weg zur Klimaneutralität für Deutschland. Stela Ivanova von der Bundesstelle für Energieeffizienz beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zeigte die Fördermöglichkeiten für kirchliche Rechtsträger beim Wirtschaftsministerium auf. Die Bemühungen des Bistums Aachen, seine IT-Infrastruktur nachhaltig zu gestalten, wurden von Dr. Frank Dillmann präsentiert. Wie der Weiterbetrieb von Photovoltaik-Anlagen gelingen kann, die nach 20 Jahren aus der garantierten Einspeisung fallen, erklärte Dr. Markus Kahles von der in Würzburg ansässigen Stiftung Umweltenergie recht. Matthias Linder von der Stadt Frankfurt am Main erläuterte die Strategie dieser großen Kommune, durch umfassendes Energiemanagement Wasser- und Energieverbräuche sowie CO₂-Emissionen abzusenken und auf dieser Basis auch für die Kommune den Weg zur Klimaneutralität des eigenen Gebäudebestandes systematisch in den Blick zu nehmen.

„Durch die Zusammenstellung von Grundsatzvorträgen und konkreten Infos zu Förderungen und einzelnen Maßnahmenbereichen wurde einmal mehr deutlich, dass mit Blick auf die Klimaschutzziele für 2050 jetzt die großen Schritte gemacht werden müssen und nicht erst 2040“, lautet das Fazit von Gawronski. Von der Bistums-IT seien viele der in der Tagung angesprochenen Aspekte bereits umgesetzt worden, beispielsweise die Nutzung von ThinClients statt großer Desktop-PCs. Intensiver beschäftigen müssten sich einige Kirchenstiftungen und andere Rechtsträger mit der Frage nach dem künftigen Betrieb der Photovoltaik-Anlagen, die ab 2021 nach und nach aus der 20-jährigen garantierten Einspeisung fallen. „Die gesetzliche Regelung dazu ist noch nicht fertig. Uns im Bistum betrifft das ab 2022 intensiver, da vor 19 Jahren einige Pfarreien ein DBU-Förderprogramm genutzt haben, um eine Solarstromanlage zu bauen“, erklärt der Umweltbeauftragte.

Die Tagung fand zum zehnten Mal statt. Mit der steigenden Zahl von Klimaschutzkonzepten oder vergleichbaren Initiativen stiegen auch der Vernetzungsbedarf und die Teilnehmerzahl der Tagung. Klimaschutzkonzepte oder ähnliche Initiativen gibt es mittlerweile in 14 von 27 (Erz-)Diözesen und 17 von 20 Landeskirchen.

(40 Zeilen/4720/1187; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mit Kontakt und Kultur durch den Winter

Online-Community „DA_ZWISCHEN“ trotz mit Begegnung, Chatmöglichkeit und Konzerterlebnis der dunklen Jahreszeit

Würzburg (POW) Seit vier Jahren erprobt die christliche Netzgemeinde „DA_ZWISCHEN“ die Vernetzung von Christinnen und Christen über das Smartphone. Möglichen Corona-Herausforderungen in den kommenden Wochen begegnet die Community nun mit dem neuen Projekt „durch den Winter“. Dabei gibt es neben virtuellen Begegnungen auch Angebote mit Kulturschaffenden.

Mit mindestens acht Online-Treffen vom 27. November bis zum 12. Februar 2021 wollen die Verantwortlichen der Netzgemeinde „DA_ZWISCHEN“ einen Ort zur Begegnung und zum Kulturgenuss schaffen. „Wir haben uns gefragt, was uns in den nächsten Wochen besonders fehlen wird“, erzählt der Theologe Felix Goldinger aus dem Bistum Speyer. „Da war klar: Wir brauchen Räume, wo wir mit Menschen zusammenkommen. Und wir vermissen in dieser kontaktarmen Zeit Mut machende und inspirierende Kulturerlebnisse“, fügt Tobias Aldinger aus dem Erzbistum Freiburg hinzu.

Die Online-Treffen werden als Videokonferenz stattfinden und bestehen aus zwei Teilen: Einem Konzert von verschiedenen Singer-Songwritern und Spoken-Word-Artists, die lyrische Texte in moderner Form präsentieren. Dieser Teil kann losgelöst vom zweiten Format besucht werden. In dem zweiten Teil der Online-Treffen wird der Austausch in kleineren Gruppen ermöglicht. „Eine Frage, die dort immer Platz hat: Was hat mir die vergangene Woche Kraft gegeben?“, erzählt die Studentin Rabea Alt aus Tübingen, die seit kurzem im Team der Netzgemeinde ist. „Die Kleingruppen leben davon, dass ich zufällig mit Menschen zusammengewürfelt werde, die aus ganz Deutschland kommen. Das ist anfangs ungewohnt, hat aber auch einen besonderen Charme.“ Beide Elemente haben das Ziel, Mut zu machen und einen Moment der Ruhe und Stärkung in der dunklen Jahreszeit zu eröffnen.

Für die Online-Konzerte werden unterschiedliche Künstlerinnen und Künstler eingeladen: „Wir brauchen Kunst gerade jetzt und die Kunstschaffenden brauchen umgekehrt unsere Solidarität“, erklärt Diakon Tobias Wiegemann aus dem Erzbistum Köln die Motivation für das Konzertelement. „Außerdem sehen wir in der Begegnung von Kirche und Kunst ein kreatives Potential, das zum Nachdenken und Umdenken anregt.“

Für das erste Treffen am Freitag, 27. November, wird der Singer-Songwriter Jonnes dabei sein, der gerade an der Gesangs-Castingshow „The Voice of Germany“ teilnimmt. Als Wortkünstler wird Marco Michalzik dabei sein, der wohl bekannteste christliche Spoken-Word-Artist im deutschsprachigen Raum. Das Kulturerlebnis wird durch eine Förderung der Erzbischof Hermann Stiftung aus dem Erzbistum Freiburg ermöglicht.

Die Anmeldung funktioniert über einen dieser Messenger-Dienste: Telegram, Facebook Messenger, WhatsApp oder Notify. Nach der Anmeldung über diesen Link muss nur noch das Startwort „Winter“ abgeschickt werden. Alternativ kann man sich auch über die Homepage der Netzgemeinde anmelden: winter.netzgemeinde-dazwischen.de

Neben dem Projekt „durch den Winter“ bietet die Netzgemeinde „DA_ZWISCHEN“ wöchentliche interaktive Impulse, die von der Mitgestaltung der Community leben. Auch sorgen engagierte Seelsorgerinnen und Seelsorger über die Feiertage für Chatmöglichkeiten: „Wem über den Winter die Decke auf den Kopf fällt, der kann sich unkompliziert per Nachricht an unser Team wenden, das auch über die Feiertage online bleibt“, betont Walter Lang, der auch als Internetseelsorger im Bistum Würzburg arbeitet. Weitere Infos zu einer Kontaktaufnahme findet sich unter www.netzgemeinde-dazwischen.de

An jedem Sonntag gibt es seit Pandemiebeginn auch Gottesdienste per Chat. Die Neuerung ermöglicht es den Teilnehmenden zu der Zeit und an dem Ort mitzubeten, wenn es passt. Dazu wird ein Startwort („Sonntag“) an einen der Chatkanäle geschickt und los geht es. Wer gerne einen Gottesdienst unter der Woche in den frühen Morgenstunden feiert, kann dies mit dem Startwort „Rorate“ tun.

Stichwort: Netzgemeinde „DA_ZWISCHEN“

Die Netzgemeinde DA_ZWISCHEN ist ein Erprobungsraum für digitales, zeitgemäßes Christsein. Seit der Gründung 2016 im Bistum Speyer wuchs die Mitgliederzahl auf 3500 Personen. Die Community funktioniert über verschiedene Messenger (Chat-Dienste) und Social Media Plattformen (Instagram, Facebook und Twitter) und die Homepage www.netzgemeinde-dazwischen.de. Zentral sind die Wochenimpulse während der Woche von Montag bis Freitag, die partizipativ und dialogisch aufgebaut sind. Nach dem Lockdown startete „DA_ZWISCHEN“ die tägliche Impulsaktion „Vernetzt Vertrauen“ und sonntägliche Chat-Gottesdienst, um Menschen eine Gebetsmöglichkeit mit partizipativen Elementen von Zuhause aus zu ermöglichen. Das aktuell 8-köpfige Team sorgt für eine Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit über das niederschwellige Medium der genannten Messenger. Getragen und organisiert wird das digitale Angebot mittlerweile von den (Erz)-Bistümern Speyer, Würzburg, Freiburg und Köln.

(54 Zeilen/4820/1202; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Oberzeller Schwestern verkaufen ihr Anwesen in Kirchschnönbach

Denkmalgeschütztes Areal geht an Unternehmerin aus der Region – Neue Eigentümerin will Anlage im Sinne der Schwestern weiterführen und in eine gemeinnützige Stiftung überführen

Kloster Oberzell/Kirchschnönbach (POW) Die Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu haben ihr über 4,5 Hektar großes Areal in Kirchschnönbach im Landkreis Kitzingen verkauft, heißt es in einer Pressemitteilung der Oberzeller Franziskanerinnen vom Dienstag, 17. November. Neue Eigentümerin ist Doris Schlereth. Die gebürtige Kirchschnönbacherin hat das denkmalgeschützte Schloss, das Marienhaus sowie den Park erworben.

Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Kongregation, zeigte sich erleichtert: „Unser größter Wunsch war es, Käufer zu finden, die ein Herz haben für das Areal, das uns vor fast 100 Jahren anvertraut worden ist.“ Nach dreieinhalb Jahren intensiver Suche sei diese Übergabe nun geglückt. „Wir sind überzeugt davon, dass diese Lösung zukunftsfähig ist und so die besondere Atmosphäre des Ortes erhalten bleibt.“ Besonders freut die Franziskanerin, dass Schlereth die christliche Glaubensüberzeugung der Schwestern teile und die soziale Nutzung ebenso in den Vordergrund stellen wolle wie die Verbindung zum Dorf Kirchschnönbach. Das Areal soll für die Ortschaft weiterhin offen bleiben und für Veranstaltungen des Dorfes und der Kirchengemeinde zur Verfügung stehen. So dürfte die Nachricht über den Eigentümerwechsel auch für die Bevölkerung von Kirchschnönbach ein Grund zum Aufatmen sein. Immer wieder hätten viele Kirchschnönbacher der Generaloberin anvertraut, dass sie um eine gute Entscheidung beteten, sagte Ganz.

„Von Schloss Kirchschnönbach mit dem Anwesen soll eine nachhaltige soziale, geistliche und wirtschaftliche Entwicklung für die Menschen in der Region ausgehen“, erläutert Schlereth ihr Vorhaben. Ziel sei es, das Gelände im Sinne der Schwestern weiterzuentwickeln. Die Unternehmerin kennt das soziale Wirken der Oberzeller Schwestern von Kindesbeinen an und ist davon nach eigenen Angaben wesentlich geprägt worden. Sie ist auch stellvertretende Vorstandsvorsitzende des „Faktor c“, einer Vereinigung von Christen in der Wirtschaft.

Ihr Anliegen sei es, einen sozialen Träger zu finden, der das Marienhaus mietet. Die bestehenden Beschäftigungsverhältnisse sollen übernommen werden und neue Arbeitsplätze entstehen. Als erfahrene Managerin und Arbeitgeberin sei sich Schlereth der hohen Verantwortung bewusst, die die Übernahme des Areals bedeute. Gleichzeitig wünschte sie sich, die Liegenschaft und Häuser organisch weiterzuentwickeln. Sie sei froh, dass die Schwestern diesen Prozess weiterhin begleiteten.

Bei einem Pressetermin dankte Generaloberin Ganz besonders dem früheren Generalbevollmächtigten der Fürsten Castell, Dr. Roland Horster (Randersacker): „Er hat uns in allen rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten in den vergangenen drei Jahren sachkundig und mit großem persönlichem Einsatz ehrenamtlich beraten.“

Die letzten Schwestern hatten Kirchschnönbach im März 2017 verlassen. Bei der Verabschiedung dankten die Kirchschnönbacher den Ordensschwestern für fast 95 Jahre segensreichen Wirkens in der Pfarrei. Neben der Ausbildung und Erziehung von jungen Frauen waren die Franziskanerinnen im Kindergarten, in der Krankenpflege und in der Kirche tätig. Jahrzehntlang hatten Schwestern die Leitung des Kindergartens inne. Auch in der ambulanten Krankenpflege halfen die Schwestern Tag und Nacht, wo immer sie gebraucht wurden, und hielten Nachtwachen bei unzähligen Sterbenden. Daneben hatten sie immer ein offenes Ohr für die Freuden und Nöte der Menschen und wurden von Jung und Alt sehr geschätzt.

Stichwort: Schloss und Park von Kirchschnönbach

Im Laufe der Jahrhunderte wechselten die Eigentümer mehrmals. Im Jahr 1874 kaufte Graf Friedrich Karl von Schönborn das Schloss. Die Ehe zwischen ihm und Gräfin Julie von Schönborn blieb kinderlos. Kurz nach dem Tod ihres Gatten bestimmte die Gräfin Ende 1913 in ihrem Testament, dass Schloss und Park

an die Kongregation der Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu übergehen sollten. Am 19. Oktober 1922 wurde die offizielle Schenkungsurkunde unterzeichnet und das Areal ging unter Auflagen in das Eigentum der Oberzeller Franziskanerinnen über. Die Schwestern bauten einen Kindergarten und waren in der Krankenpflege im Dorf Kirchschnönbach tätig. Von 1926 bis 1992 betrieben sie ein Fürsorgeheim für Mädchen aus benachteiligten Lebenssituationen. Nach der Auflösung des Mädchenheimes zogen die Schwestern selbst aus dem Schloss in das generalsanierte Marienhaus, um dort ihren Lebensabend zu verbringen.

(50 Zeilen/4720/1186; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Aussendungsfeier zum Auftakt der Adveniat-Aktion live im Internet

Würzburg (POW) Die Aussendungsfeier zur Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion 2020 am Samstagabend, 28. November, um 18 Uhr im Würzburger Kiliansdom wird auf dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg unter <https://bit.ly/AdveniatWeihnachtsaktionWue> live im Internet übertragen. Bischof Dr. Franz Jung leitet den Gottesdienst. Die Eröffnungsgottesdienste am ersten Adventssonntag, 29. November, finden an folgenden Orten statt: In **Biebelried** um 9 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Geleitet wird die Wort-Gottes-Feier von Wortgottesdienstbeauftragter Karin Post-Ochel (KDFB), beteiligt sind außerdem Ordensschwester Deca Amaral aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos und Elke Schrapp (KDFB). In **Hammelburg** um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Hauptzelebrant der vom Deutschlandradio live übertragenen Eucharistiefeier ist Pfarrer Thomas Eschenbacher, die Predigt hält Pater Michael Heinz von Adveniat. In **Stockstadt** um 10 Uhr in der Pfarrkirche Maria Rosenkranzkönigin. Hauptzelebrant der im Livestream der Pfarrei ins Internet übertragenen Eucharistiefeier ist Adveniat-Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck (Essen). An der Gestaltung wirken Gemeindeferentin Karin Farrenkopf-Parraga und Laerson Veiga Neves aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos mit. In **Hofheim** (Landkreis Haßberge) um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer. Hauptzelebrant ist Bischof Dr. Franz Jung, es konzelebriert Pfarrer Manuel Vetter. An der Gestaltung wirkt unter anderem Ivana de Souza Batista aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos mit. Die Feier wird von www.domradio.de, www.bibeltv.de, www.katholisch.de sowie www.ewtn.de live im Internet übertragen. In **Schweinfurt** gibt es um 19 Uhr einen Hausgottesdienst „kross@home“ mit der Jugendkirche „kross“. Nähere Informationen im Internet unter www.kross-sw.de.

(20 Zeilen/4820/1215; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ein neuer Klöppel für die Salvatorglocke

Würzburg (POW) Rund 300 Kilogramm schwer und 2,30 Meter lang ist der neue Klöppel für die Salvatorglocke, die größte Glocke des Würzburger Kiliansdoms. Am Dienstag, 24. November, wurde der gut 25 Jahre alte Klöppel von Mitarbeitern der Passauer Glockenbaufirma Perner ausgebaut und der neue montiert. Dazu bedienten sich die Handwerker eines 70-Tonnen-Autokrans. „Die Maßnahme ist notwendig, um die schädlichen und gefährlichen Schwingungen des Turms zu reduzieren“, erklärte Frank Grub, für den Kiliansdom verantwortlicher Gebietsreferent des Referats Bau der Diözese Würzburg. Die nach dem Zweiten Weltkrieg montierte Salvatorglocke mit einem Gewicht von über neun Tonnen und einem Durchmesser von mehr als 2,30 Metern sei eigentlich zu groß für den Domturm. Durch den alten, zu großen Klöppel sei die Glocke zuletzt beim Läuten zu weit ausgeschwenkt und habe so zu Vibrationen im Turm geführt, die bis hinunter zum Spieltisch der Orgel zu spüren gewesen seien und auch Risse in der Bausubstanz hinterließen. Die große Glocke, das zentrale Element des Domgeläuts, habe deswegen in jüngster Zeit nicht eingesetzt werden können. Dompropst Weihbischof Ulrich Boom verfolgte den Austausch des Klöppels vom Domvorplatz aus mit. „Ein Problem ist behoben. So können in den aktuell verunsichernden Coronazeiten wenigstens die Glocken an Weihnachten wie gewohnt erklingen und in der Silvesternacht ein hoffentlich besseres Jahr 2021 einläuten.“

mh (POW)

(15 Zeilen/4820/1223; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bistum erhält Auszeichnung „Helferfreundliches Unternehmen“

Würzburg (POW) Mit der Auszeichnung „Helferfreundliches Unternehmen“ hat das Helfernetz Bayern das Bistum Würzburg geehrt. „Diese Auszeichnung ist Anerkennung und Wertschätzung für die proaktive Unterstützung durch das Unternehmen im Bereich der Förderung und Freistellung von ehrenamtlichen Helfern in Bayern, die sich im Bevölkerungsschutz engagieren“, heißt es auf der von Schirmherr Joachim Herrmann, Bayerischer Innenminister, unterzeichneten Urkunde. Claire Banzer vom Helfernetz Bayern würdigt im Begleitschreiben: „Während der Corona-Krise haben Sie Mitarbeitende als ehrenamtliche Helfende der Bayerischen Hilfsorganisationen freigestellt, damit sie sich ehrenamtlich im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz engagieren können. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!“ Nach den Worten von Robert Hambitzer, Leiter der Hauptabteilung Personal, ist das Bistum Würzburg seit Jahren dem Motto „Kirche für die Menschen“ verpflichtet. „Für diesen Auftrag ist die Verleihung des Siegels ‚Helferfreundliches Unternehmen‘ eine motivierende Bestätigung.“

(11 Zeilen/4720/1176; E-Mail voraus)

Materialien und Links zur liturgischen Gestaltung der Advents- und Weihnachtstage

Würzburg (POW) Kompakt auf einer Internetseite unter <https://liturgie.bistum-wuerzburg.de/corona/weihnachten-2020/> zusammengefasst stellt das Bistum Würzburg ab sofort Materialien für die liturgische Gestaltung der Advents- und Weihnachtstage zur Verfügung. Diese können bequem in verschiedenen Formaten zur weiteren Nutzung heruntergeladen werden. Darunter sind Ideen für Feiern im häuslichen Bereich, für neue Feierformen in Kirchen, aber auch an anderen Orten und zur Gestaltung der klassischen Feierformen in Zeiten der Corona-Pandemie. Erstellt wurden die Vorlagen vom Referat Verkündigung und Liturgie, aber auch der Ehe- und Familienseelsorge und einzelnen Seelsorgerinnen und Seelsorgern aus dem Bistum Würzburg. Weiterführende Links, die beim Herunterscrollen zu finden sind, verweisen auf weitere Angebote zum Beispiel auf der Homepage des Liturgischen Instituts.

(10 Zeilen/4820/1205; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Außerordentliche Vollversammlung des Diözesanrats

Würzburg (POW) Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg trifft sich am Samstag, 28. November, zum zweiten Mal in diesem Jahr zu einer außerordentlichen Vollversammlung. Die Veranstaltung von 9 bis 16 Uhr findet coronabedingt als Hybridveranstaltung sowohl im Veranstaltungszentrum Heiligkreuz im Würzburger Stadtteil Zellerau als auch online statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Diskussion zum Satzungsentwurf des Pastoralrats in den Pfarreiengemeinschaften sowie zum Satzungsentwurf des Strategieteams im Pastoralen Raum. Außerdem geht es um die Konkreteion für die Neustrukturierung im Bistum Würzburg und den „7-Punkte-Plan“ zur Pastoral der Zukunft. Weiteres Thema der Versammlung ist die künftige Größe des Diözesanrats der Katholiken.

(9 Zeilen/4820/1217; E-Mail voraus)

„Fränkische Kostbarkeiten“ entfallen

Würzburg (POW) Die für Dienstag, 8. Dezember, um 19.30 Uhr im Neumünster geplante Veranstaltung „44. Fränkische Kostbarkeiten“ mit Musik, Gesang und Mundart zu Advent und Weihnachten muss coronabedingt entfallen. Das teilt der Veranstalter, der Main-Franken-Kreis, mit. In der Kirche seien zurzeit nur 60 Zuhörer zugelassen. „Das reicht nicht zur Deckung der Kosten für die vier musizierenden Gruppen und die beiden Sprecher“, sagt Main-Franken-Kreis Vorsitzender Georg Götz.

(5 Zeilen/4820/1221; E-Mail voraus)

Pfarrbriefersatz: Impulse für Mut und Zuversicht

Hammelburg (POW) Die Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne im Hammelburger Land, Hammelburg“ hat ein Mut-mach-Heft gestaltet. Statt ungewisse Veranstaltungen im regulären Pfarrbrief „miteinander“ anzukündigen, gestalteten Pastoralreferent Markus Waite und sein Team ein Heft, das der Pfarrgemeinde helfen solle, diese Wochen mit Corona und im Teil-Lockdown möglichst gut zu überstehen, sagt Waite. Unter dem Titel „Hab Mut und Zuversicht“ sind auf 32 Seiten Impulse, Gedichte, Gebete, Rätsel und Hilfestellungen zu finden, die von unterschiedlichen Menschen gestaltet wurden. Die Harfenspielerinnen Edeltraud Milner und Bianca Volker stellen zum Beispiel ihre Aktion „Licht sein für andere“ vor. In diesem Rahmen bieten sie ein individuelles Vorspiel für alle Senioren und Alleinstehenden an. Unter der Überschrift „Was hilft in Corona“ gibt Pfarrer Thomas Eschenbacher konkrete Tipps für diese Zeit, und beim „Rätsel gegen den Corona-Blues“ von Diakon Manfred Müller wird unter den Teilnehmern dreimal sein signiertes Adventsbuch „Komm, lass uns leben“ verlost. Das Heft erscheint einmalig für die Pfarreiengemeinschaft und wird an die katholischen Haushalte verteilt. Im Internet ist es frei verfügbar unter <https://www.kath-kirche-hammelburg.de/aktuelles/download?folder=Pfarreiengemeinschaft%2B-%2BGottesdienstordnungen>.

(14 Zeilen/4720/1191; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Transparente Coronamasken für die Schulpastoral

Kitzingen/Würzburg (POW) Schulreferent Jürgen Engel hat am Mittwoch, 11. November, an Oberstudiendirektorin Anette Gerhard vom Kitzinger Armin-Knab-Gymnasium eine transparente Coronamaske überreicht. Diese stammt aus einer Sachspende an das Schulreferat des Bistums Würzburg. „Eine Spenderin, die gerne anonym bleiben möchte, hat uns 50 Stück zugeschickt.“ Das Schulreferat habe dann entschieden, diese den staatlichen wie kirchlichen Religionslehrkräften zukommen zu lassen, die sich in der Schulpastoral engagieren. Die Mehrzahl der Lehrkräfte erhalte die Masken mit einem Begleitschreiben per Post. Gerhard, die außer katholischer Religionslehre auch Latein unterrichtet, dankte Engel für die Maske. Sie freue sich über diese Anerkennung für die Schulpastoral. „An unserer Schule gibt es viele liebe Kolleginnen und Kollegen, die mich, auch ökumenisch, dabei unterstützen“, sagte Gerhard. Aktuell betreue die Religionslehrerin eine Schülerin, die als „Wertebotschafterin“ eingesetzt ist. „Sie erstellt zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern Motivationskarten mit Mut machenden Sprüchen für die Coronazeit.“

(12 Zeilen/4720/1177; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen: Frauenbund spendet für Therapieangebote

Würzburg/Kloster Sankt Ludwig (POW) Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen am Mittwoch, 25. November, hat der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) Diözesanverband Würzburg eine Spende von 500 Euro an Anja Sauerer, Geschäftsführerin des Antonia-Werr-Zentrums Sankt Ludwig (Landkreis Schweinfurt), überreicht. Die Spende unterstützt Therapien für traumatisierte Mädchen, teilt der KDFB mit. Viele dieser Angebote können nur dank Spendengeldern erfolgen. Therapien erfolgreich durchzuführen, sei unter Berücksichtigung der aktuellen gesetzlichen Vorgaben zum Schutz vor Corona Kontakteinschränkungen eine besondere Herausforderung, erklärte Sauerer. Spendenkonto: Antonia-Werr-Zentrum Sankt Ludwig, Sparkasse Schweinfurt, IBAN DE74 7935 0101 0000 4294 49, BIC BYLADEM1KSW. Der Bundesverband des Frauenbundes präsentiert zudem das Buch „Erzählen als Widerstand“. Es stellt Missbrauch an erwachsenen Frauen als Form von geschlechtsspezifischer Gewalt in Räumen der Kirche dar. Zu Wort kommen darin Frauen, die sexuellen und spirituellen Missbrauch durch Priester und Ordensleute erfahren haben. Mehr zum Buch und zur Präsentation unter www.erzaehlen-alswiderstand.de.

(13 Zeilen/4820/1218; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Reiseprogramm des Katholischen Senioren-Forums für das Jahr 2021

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Unterwegs sein auf neuen Wegen“ hat das Katholische Senioren-Forum der Diözese Würzburg das Reiseprogramm für das Jahr 2021 veröffentlicht. Besinnung, Kultur und Erholung werden in Kooperation mit dem bayerischen Pilgerbüro bei verschiedenen Reisen angeboten. Nach Bad Aibling nahe dem Chiemsee geht es beispielsweise von Samstag, 26. Juni, bis Samstag, 3. Juli 2021. Gemeinsam mit den Reisebegleitern Ruth Metzloff und Gabi Reuter wird das Schloss Herrenchiemsee besucht, der Wendelstein erkundet und das Wellness-Angebot des Hotels genossen. Die angebotenen Reisen seien mit einem angepassten Sicherheits- und Hygienekonzept organisiert, um ein unbeschwertes und sicheres Reisen zu ermöglichen, berichtet der Veranstalter. Die aktuellen Advent- und Weihnachtsfahrten wurden abgesagt. Einzig die Durchführung der Fahrt „Heiligabend und die Weihnachtstage in Altötting“ von Montag, 21. Dezember, bis Montag, 28. Dezember, ist noch unklar. „Diese Fahrt ist für viele Alleinstehende wichtig und das Sicherheitskonzept der Unterbringung ist sehr gut. Wir hoffen noch, dass die Fahrt stattfinden kann“, berichtet Claudia Zinggl, Diözesanreferentin des Katholischen Senioren-Forums. Weitere Informationen, Beratung und Anmeldung im Internet unter www.seniorenforum.net, Telefon 0931/38665250, E-Mail seniorenforum@bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/4820/1204; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Matthias-Ehrenfried-Haus bis Jahresende geschlossen

Würzburg (POW) Das Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus bleibt bis Jahresende geschlossen. Das betrifft insbesondere die Veranstaltungen des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried. Wie Hausleiter Jürgen Krückel mitteilt, seien coronabedingte Verzögerungen bei der Baufertigstellung und den dazugehörigen behördlichen Abnahmen beispielsweise für den Brandschutz einer der Gründe. Außerdem gebe es durch die aktuelle bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung viele Einschränkungen.

(6 Zeilen/4720/1181; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Unterwegs auf dem Sankt-Martin-Rundweg

Würzburg (POW) Anstelle des traditionellen Martinszugs haben die Pfadfinder aus dem Bistum Würzburg einen Stationenlauf konzipiert. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet am 15. November über diesen etwas anderen Rundweg. Das Erzbistum München und Freising will das kirchliche Leben an einer neuen Gesamtstrategie ausrichten. Dieser Strategieprozess ist ein weiteres Thema der von Christine Büttner moderierten Sendung. Die Glockenanlage der Kirche Sankt Margareta in Deusmauer, einem oberpfälzischen Dorf bei Velburg (Bistum Eichstätt), muss repariert werden. Dabei geht die Diözese neue technische Wege. Die Klinikclowns dürfen aufgrund der Corona-Pandemie zwar nicht von Zimmer zu Zimmer gehen. Doch in Lichtenfels (Erzbistum Bamberg) haben sie trotzdem einen Weg zu den Herzen ihres Publikums gefunden. Wie der Dom zum Kinosaal wird, zeigt ein weiterer Beitrag aus Würzburg. Domorganist Professor Stefan Schmidt improvisiert Orgelkonzerte zu Stummfilmen. In der Reihe „Mein Lieblingsplatz“ berichtet eine Dame, warum sie fast täglich in der historischen Peterskapelle im Süden von Nürnberg anzutreffen ist. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(14 Zeilen/4720/1179; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Wenn Kirchenmitarbeiter Hilfe brauchen

Würzburg (POW) Hilfe für Kirchenmitarbeiter, die unter psychosomatischen Problemen leiden oder sich in einer Lebenskrise befinden, bietet das Recollectio-Haus der Benediktinerabtei Münsterschwarzach an. Psychotherapeutin Corinna Paeth spricht im Würzburger katholischen Sonntagsblatt in der Ausgabe vom 15. November über die drängenden Fragen pastoraler Kräfte wie Einsamkeit und Dauerstress. Sie leitet das Haus seit gut einem Jahr. In einem Interview geht Weihbischof Ulrich Boom, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg, der Frage nach, wie Seelsorge in Zeiten von Priestermangel funktionieren kann. Darin betont er unter anderem: „Digitalisierung ersetzt nicht die persönliche Begegnung!“ Außerdem zeigt das Sonntagsblatt am Beispiel der Ackermann-Gemeinde und des ostafrikanischen Landes Burundi auf, wie der christliche Gedanke der Versöhnung gelingen kann.

(9 Zeilen/4720/1175; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Was macht ein Beerdigungsclown?

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Am „Diaspora-Sonntag“ sammeln Katholiken in den Gottesdiensten für ihre Glaubensgeschwister in der Diaspora. Die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg berichten am Sonntag, 15. November, über diese Aktion des Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken. Unter der Überschrift „Die Küsterin und das ewige Licht“ rückt ein weiterer Beitrag die Küster und ihre Aufgaben in den Mittelpunkt. Die Psychologin Birgit Sauerschell aus Lichtenfels tritt bei Beerdigungen als Clownin auf. In dieser Rolle versucht sie, einfühlsam auf die jeweilige Trauergesellschaft zu reagieren. Im Filmtipp geht es um den Film „Unorthodox“. Er erzählt von einer jungen Jüdin, die aus ihrer strenggläubigen Umgebung ausbricht. Muss man mit Gewalt auf Gewalt antworten? Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ spricht die Politikwissenschaftlerin Susanne Luithlen anlässlich des Volkstrauertags darüber, dass man mit gewaltlosem Widerstand weiterkommt als mit Gewalt. Am 11.11. hat offiziell der Fasching begonnen. Doch der Lockdown lässt keine Veranstaltungen zu. Hier kann vielleicht ein Witzeautomat für Abhilfe sorgen. In einem weiteren Beitrag wird erklärt, was es mit der Weinhostie auf sich hat, die im mittelfränkischen Neuendettelsau erfunden wurde. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/4720/1178; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Kleidung aus Plastik

Würzburg (POW) In Bamberg haben Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums das Motto „Zum Wegwerfen zu schade“ auf kreative Weise umgesetzt. Aus gebrauchten Plastiktüten haben sie monatelang Mode entworfen, geschneidert und zum Abschluss coronakonform unter freiem Himmel präsentiert. Zu sehen ist das Ganze im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 22. November. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung geht es außerdem um moderne Kunst. Der weltweit bekannte Graffiti-Künstler Loomit hat vor kurzem ein großes Bild für die Sankt Maximilian-Kirche in München gesprüht. Und er würde gerne mehr Gotteshäuser ausgestalten. Ein weiterer Beitrag stellt den mittelfränkischen Ort Burk vor. Während in ganz Bayern die Bürger am Buß- und Betttag arbeiten, leistet das Dorf Widerstand und feiert stattdessen evangelischen Gottesdienst. Außerdem erfahren die Zuschauer, was die Psychologin Birgit Sauerschnell bewogen hat, als Beerdigungsclown „Kaala Knuffi“ zu arbeiten und wie sie auf diese Weise Leben und Tod zusammenbringt. In der Reihe „Kirchenporträt“ wird ein etwas anderer Dom im kleinen Ort Pollenfeld bei Eichstätt vorgestellt. Zum Abschluss wird es dann noch kulinarisch: In der Serie „Himmliche Genüsse“ gibt es als Rezeptvorschlag Maronensuppe und orientalisches gefüllten Kürbis. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(16 Zeilen/4820/1209; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Dauerbrenner Hausmusik

Würzburg (POW) Wie Eltern das richtige Computerspiel für ihre Kinder finden, beantwortet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in der Ausgabe vom 22. November auf seinen Familienseiten. Außerdem widmet sich die Kirchenzeitung anlässlich des Cäcilientages dem Thema Hausmusik und stellt fest: ein Dauerbrenner! Wie soll künftig Seelsorge mit immer weniger Priestern funktionieren, vor allem auf dem Land? Zu dieser Frage stand Pfarrer Thomas Menzel, Pfarrer von drei Pfarreiengemeinschaften in der Rhön, Rede und Antwort. Er meint: „Wir sind keine Zelebrationsmaschinen.“

(6 Zeilen/4820/1201; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Adventskalender aus dem Eine-Welt-Laden

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Das Christkönigsfest und der Totensonntag, die an diesem Tag begangen werden, sind Themen bei den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 29. November. Zwar seien Tränen und Trauer ein schwieriges Thema, doch sei es wichtig, dass man sie nicht unterdrücke. Immer in der Weihnachtszeit meldet sich das katholische Hilfswerk Adveniat zu Wort. Es unterstützt Menschen in Lateinamerika und stellt dazu in diesem Jahr die Landbevölkerung in Lateinamerika und in der Karibik in den Mittelpunkt. In diesem Jahr findet die Eröffnung der deutschlandweiten Hilfsaktion in Unterfranken statt. Unter anderem gibt es Gottesdienste in Würzburg, Bibelried und Schweinfurt. Außerdem gibt es in den Sendungen Tipps, was man tun kann, um sich in Zeiten der Coronapandemie vor Vereinsamung zu schützen. Die Zuhörer erfahren zudem, welche Geschenke aus dem Eine-Welt-Laden in einen selbstgebastelten Adventskalender passen. Beim Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ erklärt ein Bibelwissenschaftler, was die Schwerpunkte im Markus-Evangelium sind, aus dem im kommenden Kirchenjahr in den Gottesdiensten vorgelesen wird. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/4820/1212; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Weihbischof Boom gibt Leitung der Hauptabteilung Seelsorge ab

Bischof Dr. Franz Jung entspricht Bitte und entpflichtet Weihbischof zum 31. Dezember 2020 als Bischofsvikar für die Pastoral – Weiterhin als Weihbischof und Dompropst sowie für die Bischofskonferenz tätig

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom (73) gibt auf eigenen Wunsch seine zusätzlichen Aufgaben als Bischofsvikar für die Pastoral und Leiter der Hauptabteilung Seelsorge der Diözese Würzburg ab. Bischof Dr. Franz Jung kommt der Bitte des Weihbischofs nach und entpflichtet ihn zum 31. Dezember 2020 von diesen Aufgaben. Als Weihbischof wird Boom weiterhin für das Bistum Würzburg und als Dompropst des Domkapitels im Kiliansdom tätig sein. Auch wird er seine Mitarbeit in den Kommissionen Pastoral, Liturgie sowie Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz und in deren Arbeitsgruppen fortsetzen.

In einem Schreiben an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauptabteilung Seelsorge schreibt Weihbischof Boom, dass weitreichende und tiefgreifende Entscheidungen auf Grund der Finanzlage des Bistums zu treffen seien. Diese Entscheidungen seien nicht im Vorübergehen und beiläufig getan. Es bedürfe der Geduld, Gelassenheit und Kompetenz. „Ich glaube, dass ich in vielem Geduld und Gelassenheit habe. Was mir fehlt, ist die Kompetenz im Hinblick auf die Auswirkungen durch die derzeitige Finanzlage“, schreibt der Weihbischof. Seinen Dienst als Bischofsvikar für die Seelsorge habe er gerne getan. „Ich bedanke mich für alles Vertrauen in den nun über zehn Jahren.“

Die Entscheidung des Weihbischofs kam für ihn sehr überraschend, räumte Bischof Jung ein. Allerdings könne er den Wunsch des Weihbischofs nach Entpflichtung gut nachvollziehen im Blick auf die Herausforderungen, die jetzt in der Hauptabteilung Seelsorge anstehen, und im Blick auf dessen Eintritt in den Ruhestand in zwei Jahren. Als Termin für die Entpflichtung von der Hauptabteilungsleitung wurde gemeinsam das Jahresende vereinbart. Für sein langjähriges Engagement in der Leitung der Hauptabteilung Seelsorge dankte Bischof Jung Weihbischof Boom aufrichtig. Glücklicherweise bleibe er ihm in seiner Funktion als Weihbischof erhalten, um ihn weiterhin zu unterstützen und zu entlasten in der Wahrnehmung bischöflicher Aufgaben.

Ulrich Boom wurde am 25. September 1947 in Ahaus/Alstätte im Münsterland geboren. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 25. Februar 1984 im Kiliansdom in Würzburg zum Priester. Danach war Boom zwei Monate Kaplan in Schweinfurt-Sankt Peter und Paul und von Mai 1984 bis Ende 1986 in Baunach. Zum Jahresanfang 1987 wechselte er als Pfarrverweser nach Frammersbach im Landkreis Main-Spessart und wurde zum 1. Oktober 1987 Pfarrer von Frammersbach. Von 1990 bis 2000 wirkte Boom auch als Dekan des Dekanats Lohr am Main, zuvor war er bereits über ein Jahr lang Dekan-Stellvertreter. Von 1992 bis 2000 war er auch Mitglied des Diözesanpastoralrats. 1993 übernahm er zusätzlich die Pfarrei Habichsthal, 1998 auch die Pfarrei Partenstein. Zum 1. Mai 2000 ernannte ihn Bischof Scheele zum Pfarrer von Miltenberg. Neben seiner Pfarrtätigkeit war Boom in Miltenberg auch als Religionslehrer an der Grundschule und am Johannes-Butzbach-Gymnasium tätig. Seit 2006 war er auch Pfarradministrator von Bürgstadt. Als Vorsitzender des Diözesanverbands Würzburg des Deutschen Katecheten-Vereins (DKV) engagierte sich Boom von 1991 bis Ende 2005. Seit 1996 ist er außerdem Mitglied im DKV-Vorstand auf Bundesebene, seit Mai 2003 stellvertretender DKV-Bundesvorsitzender. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann berief Boom zum 1. Februar 2006 auch als Mitglied in die Kunstkommission der Diözese Würzburg. Am 6. Dezember 2008 ernannte Papst Benedikt XVI. den damals 61-jährigen Ulrich Boom zum Weihbischof in der Amtsnachfolge von Helmut Bauer, dessen altersbedingten Amtsverzicht als Weihbischof der Papst am 18. März 2008 angenommen hatte. Am 25. Januar 2009 weihte Bischof Dr. Friedhelm Hofmann in Konzelebration mit Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele und Weihbischof em. Helmut Bauer Ulrich Boom im Würzburger Kiliansdom zum Bischof. Als Titularbistum wurde ihm dabei Sullectum im heutigen Tunesien verliehen. Am

1. Februar 2009 ernannte Bischof Hofmann Boom zum Dompropst. Seit 1. Mai 2010 ist der Weihbischof zudem Bischofsvikar für Pastoral und Leiter der Hauptabteilung Seelsorge. Der Liturgiekommission und der Ökumenekommission des Bistums Würzburg gehört er seit 2010 an.

(45 Zeilen/4820/1213; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindereferentin Sabine Mehling-Sitter künftig auch Referentin für Frauenseelsorge

Frickenhausen am Main/Würzburg (POW) Sabine Mehling-Sitter (52), Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach – Frickenhausen – Kaltensondheim – Zeubelried“ sowie Ehe- und Familienseelsorgerin im Großraum Würzburg mit den Dekanaten Würzburg-Stadt, -links des Mains und -rechts des Mains, Kitzingen und Ochsenfurt, wechselt zum 1. Januar 2021 von der Ehe- und Familienseelsorge in das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Mehling-Sitter wurde 1968 in Lohr am Main geboren. Nach dem Fachabitur im Jahr 1986 studierte sie Katholische Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt und schloss 1990 mit dem Diplom ab. Anschließend war sie Gemeindeassistentin, ab 1992 Gemeindereferentin in Schweinfurt Sankt Peter und Paul. Von 1994 bis 2006 war sie im Raum Bad Brückenau/Oberleichtersbach/Schondra in verschiedenen Bereichen tätig. Gemeinsam mit ihrem Mann war Mehling-Sitter von 2006 bis 2018 im Sonderurlaub für einen Auslandseinsatz in Ecuador. Dort arbeitete sie drei Jahre im Centro Bíblico der Steyler Missionare, danach für die Partnerschaft zwischen der Erzdiözese München-Freising und Ecuador. 2015 schloss sie ihren Masterstudiengang „Angewandte Ethik“ an der Katholischen Hochschule Freiburg ab. Seit September 2018 wirkt Mehling-Sitter als Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Emmaus: Erlach – Frickenhausen – Kaltensondheim – Zeubelried“ sowie in der Ehe- und Familienseelsorge im Großraum Würzburg. Sie ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Kindern.

(17 Zeilen/4820/1203; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Iwanicki auch Rector ecclesiae der Wallfahrtskirche Mariabuchen

Mariabuchen (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Franziskaner-Minorit Pater Andrzej Iwanicki (42), Wallfahrtsseelsorger an der Wallfahrtskirche Mariabuchen (Pfarreiengemeinschaft „Sankt Sebastian auf der Fränkischen Platte, Steinfeld“), auch zum Rector ecclesiae der Wallfahrtskirche Mariabuchen ernannt.

(4 Zeilen/4720/1189; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

Orgelimpulse im Kiliansdom dieses Jahr auch im Advent

Würzburg (POW) Coronabedingt werden dieses Jahr erstmalig auch in der Adventszeit Orgelmusik und Gedanken zum Tag in der Mittagszeit im Würzburger Kiliansdom zu hören sein. Normalerweise endet die Saison mit dem 31. Oktober. Verschiedene Sprecherinnen und Sprecher aus unterschiedlichen kirchlichen Dienststellen und Einsatzgebieten laden vom 28. November bis 22. Dezember montags bis samstags um 12.05 Uhr ein, den Tag für eine Viertelstunde zu unterbrechen, innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. Dazu erklingt die große Domorgel, die jeweils von Domorganist Professor Stefan Schmidt gespielt wird. An den Samstagen dürfen sich die Besucher über mehr adventliche Musik freuen. Dann schließt sich nach dem Impuls noch ein längeres Orgelspiel an. Dommusik und Dombesucherpastoral wollen mit diesem Angebot trotz der Corona-Krise eine Möglichkeit bieten, den Advent bewusst zu gestalten und zu erleben. Um die nötigen Schutz- und Hygienevorschriften einzuhalten sind die Besucher gebeten, während der Veranstaltung einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen und auf die nötigen Abstände in den markierten Bankreihen zu achten.

(12 Zeilen/4720/1188; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Onlinevortrag zur Vielfalt im Islam

Würzburg (POW) Am Dienstag, 1. Dezember, gibt Dr. Timo Güzelmansur, Geschäftsführer der Christlich-Islamischen Begegnungs- und Dokumentationsstelle in Frankfurt am Main, von 19 bis 21 Uhr Einblick in vier religiöse Strömungen, die im Islam beheimatet oder aus ihm hervorgegangen sind. „Keine traditionsreiche Religion erscheint heute als monolithischer Block“, heißt es in der Einladung der Domschule Würzburg zum Online-Vortrag „Islam im Plural“. Weltreligionen seien in ihrer Entstehung und geschichtlichen Entwicklung häufig geprägt durch lehrmäßige Differenzierungen, kulturelle Unterschiede, spirituelle Strömungen und ethnische Konflikte. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Rudolf-Alexander-Schröder-Haus und dem Referat Interreligiöser Dialog des Bistums Würzburg auf der virtuellen Plattform der Domschule Würzburg statt. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier. Anmeldung bis Dienstag, 24. November, und weitere Informationen im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de/veranstaltungen/alle-veranstaltungen/event/764-islam-im-plural, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/4820/1206; E-Mail voraus)

Onlineveranstaltung: „Die Bibel lesen mit Herz und Verstand“

Würzburg (POW) Zu adventlichen Stunden mit der Bibel lädt das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg jeweils donnerstags, am 3., 10. und 17. Dezember um 19 bis 20 Uhr ein. Das Lese-Projekt „Die Bibel lesen mit Herz und Verstand“ findet online statt. Gemeinsam mit Referent Jürgen Krückel, Leiter des Matthias-Ehrenfried-Hauses, werden Texte aus dem Buch Jesaja gelesen und deren Bedeutung für das Leben entdeckt. Es besteht die Möglichkeit, an einzelnen Terminen teilzunehmen. Der Veranstalter bietet eine Einweisung für Teilnehmer an, die keine Online-Vorerfahrung haben. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter www.generationen-zentrum.com, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Telefon 0931/38668700.

(8 Zeilen/4820/1208; E-Mail voraus)

Onlineveranstaltung: „Gottvoll und erlebnisstark!?“

Würzburg (POW) Mit der Frage „Was bedeutet qualitätsvolle Liturgie“ beschäftigt sich der Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Universität Würzburg am Freitag, 4. Dezember, um 19.30 Uhr bis 21 Uhr. Die Onlineveranstaltung „Gottvoll und erlebnisstark!? – Was bedeutet qualitätsvolle Liturgie“ setzt die Reihe „Liturgie der Zukunft“ fort. Die beiden Referenten, Liturgiewissenschaftler Professor Dr. Winfried Haunerland aus München und Dr. Christine Theobald, Intendantin des Staatsballetts in Berlin, halten Impulsvorträge zu verschiedenen Aspekten der Fragestellung. Theobald werde sich den kontextuellen, künstlerischen-ästhetischen und anthropologischen Aspekten der Liturgie widmen, während Haunerland auf theologische Grundlagen eingehen werde, heißt es in der Einladung. Eine Podiumsdiskussion, in der alle Teilnehmer eingeladen sind, sich einzubringen, rundet die Veranstaltung ab. Weitere Informationen und Zugangsdaten zum virtuellen Raum im Internet unter <https://www.theologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles/meldungen/single/news/gottvoll-und-erlebnisstark-was-bedeutet-qualitaetsvolle-liturgie/>.

(12 Zeilen/4820/1219; E-Mail voraus)

Biblischer Krimiabend per Videochat

Würzburg (POW) „Macht und Schuld“ ist der Titel des biblischen Krimiabends am Dienstag, 8. Dezember, um 19.30 bis 21 Uhr. Das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg organisiert per Videochat einen Abend, in dem in eine Welt vor über 2500 Jahren eingetaucht werde: „An diesem Abend schlüpfen Sie in die Rolle einer biblischen Figur und werden durch vorbereitete Hinweise und geschicktes Fragen in mehreren Runden herausfinden, wer in ein Verbrechen verstrickt ist“, heißt es in der Einladung. Bibelkenntnisse seien nicht erforderlich. Moderator des Rollenspiels ist Jürgen Krückel, Leiter des Matthias-Ehrenfried-Hauses. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter www.generationen-zentrum.com, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Telefon 0931/38668700.

(9 Zeilen/4820/1207; E-Mail voraus)

Virtueller Besinnungsnachmittag im Advent

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Gewänder des Heils und ein Mantel der Gerechtigkeit“ steht ein virtueller Besinnungsnachmittag im Advent am Mittwoch, 9. Dezember, von 14 bis 17 Uhr. Veranstalter ist das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Die Teilnehmerinnen betrachten gemeinsam die Texte des Propheten Jesaja und erfahren dabei Ermutigung für ihre eigene Vision von Heil und Gerechtigkeit, heißt es in der Einladung. Wer möchte, kann für die Vorstellungsrunde ein Lieblingskleidungsstück bereithalten. Referentin ist die Theologin Dr. Hildegard Gosebrink von der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Für die Teilnahme werden ein Computer oder Tablet mit Kamera, Mikrofon und Lautsprecher benötigt. Anmeldung bis Mittwoch, 2. Dezember, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Die Zugangsdaten und der Link werden per Mail kurz vor der Veranstaltung versandt.

(10 Zeilen/4720/1195; E-Mail voraus)

Einstimmung auf Weihnachten: Onlineabend mit den Texten Jesajas

Würzburg (POW) Einen Onlineabend zur Einstimmung auf Weihnachten bietet das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg am Donnerstag, 17. Dezember, von 19.30 bis 21 Uhr an. Er steht unter dem Motto „Den Stock des Antreibers zerbrachst du... Denn ein Kind wurde uns geboren“. Es gebe nicht nur externe Sklavenhalter, sondern auch innere Antreiber, die einen am Leben hindern, heißt es in der Ankündigung. Ein altes Gedicht aus dem Buch Jesaja erzähle, dass Krieg und Sklaverei ein Ende haben und die Menschen im Dunkeln ein neues Licht sahen, weil ein Kind geboren wurde. Diesem Gedicht wird in der Veranstaltung auf den Grund gegangen. Referentin ist die Theologin Dr. Hildegard Gosebrink von der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Für die Teilnahme werden ein Computer oder Tablet mit Kamera, Mikrofon und Lautsprecher benötigt. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Dezember, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Die Zugangsdaten und der Link werden per Mail kurz vor der Veranstaltung versandt.

(11 Zeilen/4720/1196; E-Mail voraus)

Trauer und Trost: Tag für trauernde Eltern und Großeltern

Würzburg (POW) Ein Tag für Eltern und Großeltern, die um ein erwachsenes Kind beziehungsweise Enkelkind trauern, wird am Samstag, 16. Januar 2020, von 9.30 bis 16 Uhr im Exerzitenhaus Himmelsporten in Würzburg angeboten. Die Veranstaltung steht unter der Überschrift „Jetzt den Verlust überleben und später mit dem Verlust leben“. Wenn ein Kind oder Enkelkind im Tod vorausgeht, fühlt sich das ungerecht an, heißt es in der Ankündigung des Referats Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Die Veranstaltung will Raum geben für die Trauer. Die Teilnehmer schauen auf die gemeinsame Zeit zurück, die sie mit dem oder der Verstorbenen verbracht haben, und schauen, was sie trägt, schützt und vielleicht auch tröstet. Referentin ist Roswitha Huber, Diplom-Theologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Donnerstag, 10. Dezember, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/4720/1184; E-Mail voraus)

Trauer und Trost: Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Trauer – die Schwester der Liebe“ steht ein Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren am Samstag, 6. Februar 2021, von 9.30 bis 16 Uhr im Burkardushaus in Würzburg. Ein langer Lebensweg mit dem Partner ist ein Geschenk. Umso schmerzlicher sei es, wenn man durch den Tod des Mannes plötzlich allein zurückbleibe, schreibt das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Die Veranstaltung will den Teilnehmerinnen Raum geben für den Schmerz und die Möglichkeit, sich auf die Suche nach ihren Ressourcen zu machen. Referentin ist Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Freitag, 18. Dezember, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/4720/1194; E-Mail voraus)

Webvortrag: „Mainz und Aschaffenburg – eine 800-jährige Beziehung“

Aschaffenburg (POW) Einen Webvortrag über „Mainz und Aschaffenburg – eine 800-jährige Beziehung“ hält Dr. Elmar Rettinger vom Historischen Verein Rheinhessen am Freitag, 27. November, um 18 Uhr. „Mainz, die Hauptstadt von Rheinland-Pfalz, und Aschaffenburg, die größte Stadt am bayerischen Untermain, verbindet vieles“, heißt es in der Ankündigung. Rettinger ist gebürtiger Aschaffener hat sein Berufsleben als Historiker in Mainz verbracht. Sein Vortrag findet coronabedingt im digitalen Format statt. Wer teilnehmen möchte, kann sich bis zum 26. November per E-Mail an Elmar.Rettinger@web.de anmelden und erhält dann die Zugangsdaten für die Einwahl zum Vortrag. Umfangreiche Informationen zur Teilnahme an einem Vortrag in BigBlueButton stellt zum Beispiel die Universität Göttingen zur Verfügung (<https://www.psych.uni-goettingen.de/de/it/documentation/video-und-webkonferenzen/bigbluebutton/anleitung-fuer-teilnehmer>).

(10 Zeilen/4820/1214; E-Mail voraus)

Bildungstag für Frauen: „Warum es sich zu wünschen lohnt“

Bad Königshofen (POW) Unter der Überschrift „Warum es sich zu wünschen lohnt“ steht ein Bildungstag für Frauen am Dienstag, 26. Januar 2020, von 9.30 bis 16 Uhr in Haus Sankt Michael in Bad Königshofen. Angesprochen sind vor allem Frauen aus dem Raum Bad Königshofen, Mellrichstadt und Bad Neustadt, aber auch alle Interessierten aus der Diözese Würzburg. Wünsche haben Kraft, sie verändern das Leben, heißt es in der Ankündigung. Weisheitsgeschichten und viele Märchen erzählen von törichten Wünschen, dunklen Verwünschungen und Wünschen, die glücklich machen. Die will dieser Kunst nachspüren und sie erschließen, damit Wünsche zum Segen werden. Referentin ist Diplom-Sozialpädagogin Helena Beuchert. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Dienstag, 15. Dezember, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/4720/1192; E-Mail voraus)

Wochenende für junge Witwen mit Kindern

Bad Königshofen (POW) Ein Wochenende für junge Witwen, die noch in der Erziehungsverantwortung stehen, wird von Freitag bis Sonntag, 26. bis 28. März 2021, im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen angeboten. Mit dem Tod des Partners wurden gemeinsame Pläne, Hoffnungen und Wünsche zunichtegemacht, heißt es in der Einladung. Zu Schmerz, Ohnmacht und Leere kommen die vielen Anforderungen von außen. Das Wochenende will Raum und Worte geben für die Trauer um den geliebten Menschen. Die Teilnehmerinnen gehen auf Entdeckung nach neuen Spuren auf dem Lebensweg. Für die Kinder gibt es ein eigenes Programm. Referentin ist Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Das Bischöfliche Ordinariat Würzburg unterstützt Familien, die an religiösen Familienbildungswochenenden teilnehmen. Die Teilnahme kostet pro Alleinerziehender mit Kindern 90 Euro, zuschussberechtigt 60 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Übernachtungen und Vollpension. Anmeldung bis Donnerstag, 17. Dezember, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/4720/1193; E-Mail voraus)

Radio Horeb überträgt Gottesdienst aus Karlstein

Karlstein (POW) Die Pfarreiengemeinschaft „Kirche auf dem Weg, Karlstein am Main“ wird in der Reihe „Pfarrei der Woche“ auf Radio Horeb vorgestellt. Ein Interview mit Pfarrvikar Dr. Cheta Chikezie und dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Klaus Ehlert wird am Donnerstag, 19. November, von 13 bis 13.55 Uhr im Radio gesendet. Höhepunkt ist ein Radiogottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in Dettingen am Sonntag, 22. November, um 10 Uhr. Mit 70 Einzelplätzen, an denen auch ganze Familien zusammensitzen können, mache das große Kirchengebäude eine sichere Teilnahme am Gottesdienst möglich, heißt es in der Ankündigung. Nach der Übertragung erzählen Mitarbeiter von Radio Horeb kurz von ihrer Tätigkeit beim Radio. Radio Horeb ist bundesweit über das Digitalradio DAB+ sowie über den Fernseher mit Kabel oder Satellit, im Internet, über Telefon, Amazon Alexa oder der Handy-App von Radio Horeb zu hören. Das Interview kann auch nach der Ausstrahlung im Internet auf www.horeb.org im Menüpunkt „Programm“ unter „Pfarrei der Woche“ angehört werden.

(11 Zeilen/4720/1180; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Auf das Wesentliche besinnen: Fastenkurs der Frauenseelsorge

Schmerlenbach (POW) „Körper, Geist und Seele werden zur Ruhe kommen können“, heißt es in der Einladung zum Fastenkurs des Referats Frauenseelsorge der Diözese Würzburg von Sonntag, 7. März, bis Freitag, 12. März 2021. Der Kurs „Gönne deiner Seele Raum“ findet im Tagungszentrum Schmerlenbach statt. Die Referentinnen Monika Knüpf, Diplom-Pädagogin, und Tamara Kern, Diplom-Wirtschaftspädagogin und Yogalehrerin, geben Impulse und kreative Anregungen, um sich auf das Wesentliche zu besinnen. Eine Absprache mit dem Hausarzt vor der Teilnahme sei in jedem Fall sinnvoll. Die Teilnahme kostet pro Person 350 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 2. Dezember, sowie nähere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/4720/1182; E-Mail voraus)

Bischofstermine im Dezember

Im Dezember werden Bischof Dr. Franz Jung (B) und Weihbischof Ulrich Boom (WB) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Würzburg, Priesterseminar	01.12.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB)
Würzburg, Priesterseminar	01.12.	17.30 Uhr	Admissio (B)
Würzburg, Uniklinik	05.12.	10.00 Uhr	Tag des Ehrenamtes (B)
Sonderhofen	05.12.	17.00 Uhr	Firmung (B)
Würzburg, Dom	06.12.	10.00 Uhr	Konventmesse (WB)
Schweinfurt, Sankt Kilian	07.12.	08.30 Uhr	Firmung (Nachholtermin) (B)
Schweinfurt, Sankt Kilian	07.12.	11.30 Uhr	Firmung (Nachholtermin) (B)
Kirchheim	07.12.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Waldbüttelbrunn	07.12.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	08.12.	10.00 Uhr	Pontifikalamt zum Hochfest der unbefleckten Empfängnis Mariens mit Aussendung der Moderatoren für die Pastoralen Räume (B)
Würzburg, Priesterseminar	08.12.	14.00 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)
Kleinrinderfeld	08.12.	16.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Augustinerkirche	08.12.	17.00 Uhr	Musik und Meditation im Advent (B)
Sulzdorf	09.12.	10.00 Uhr	Heilige Messe (Seliger Liborius Wagner) (WB)
Würzburg, Bischofshaus	09.12.	11.30 Uhr	Verabschiedungsbesuch Thomas Janovsky, Generalstaatsanwalt Bamberg (B)
Würzburg, Burkardushaus	09.12.	17.00 Uhr	Diözesansteuerausschuss (B)
Würzburg, Dom	10.12.	14.00 Uhr	Adventsmesse der MitarbeiterInnen des Bischöflichen Ordinariats und der Caritas (B + WB)
Rück-Schippach	10.12.	18.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich des 175. Geburtstages von Barbara Weigand (WB)

München, Georgianum	13.12.	10.00 Uhr	525. Stiftungsfest (B)
Würzburg, Burkardushaus	14.12.	16.00 Uhr	Vermögensverwaltungsräte (B)
Würzburg, Priesterseminar	15.12.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB)
Bischofsheim	15.12.	14.30 Uhr	Besuch Berufsfachschule für Holzbildhauer (B)
Nürnberg	15.12.	15.00 Uhr	Treffen der Arbeitsgemeinschaft kooperativer konfessioneller Religionsunterricht (WB)
Eisingen	16.12.	10.00 Uhr	Besuch Sankt Josefs-Stift (B)
Würzburg	16.12.	10.00 Uhr	Peremptorial-Sitzung des Domkapitels (WB)
Berlin	17.12.	07.30 Uhr	Heilige Messe für katholische Mitglieder des Bundestages (B)
Würzburg	17.12.	09.30 Uhr	Sitzung der LeiterInnen der Diözesanbüros (WB)
Würzburg, Burkardushaus	17.12.	17.30 Uhr	Außerordentliche Sitzung des Diözesanpastoralrates (B + WB)
Würzburg, Sankt Michael	18.12.	18.30 Uhr	Beauftragung zum Akolythat (B)
Volkach	20.12.	10.00 Uhr	Heilige Messe und Orgelweihe (WB)
Würzburg, Augustinerkirche	21.12.	17.00 Uhr	Musik und Meditation im Advent (WB)
Würzburg, Dom	22.12.	12.05 Uhr	5nach12 (WB)
Würzburg	24.12.	14.45 Uhr	Weihnachtsfeier für Alleinstehende (WB)
Fladungen	24.12.	18.00 Uhr	Christmette (WB)
Nordheim	24.12.	21.30 Uhr	Christmette (WB)
Würzburg, Dom	24.12.	22.30 Uhr	Christmette (B)
Windheim	25.12.	08.30 Uhr	Heilige Messe (WB)
Würzburg, Dom	25.12.	10.00 Uhr	Pontifikalhochamt zum Weihnachtsfest (B)
Aschach	25.12.	10.00 Uhr	Heilige Messe (WB)
Würzburg, Dom	25.12.	15.00 Uhr	Pontifikalvesper zum Weihnachtsfest (B)
Würzburg, Dom	31.12.	16.00 Uhr	Pontifikalamt zum Jahresschluss mit eucharistischem Segen (B)

Geburtstage im Dezember

01.12.	92. Geburtstag	Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann
25.12.	85. Geburtstag	Pfarrer i. R. Monsignore Dr. Benno von Bundschuh
28.12.	80. Geburtstag	Pfarrer i. R. Herbert Neeser

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.